

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: P. Schiemann in Elbing; für den provinzialen, lokalen und Inseratentheil: G. Sachau in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Saars in Elbing.

Nr. 287.

Elbing, Sonntag

6. Dezember 1896.

48. Jahrg

Enthüllungen über Enthüllungen.

Enthüllungen über Enthüllungen bringt der Prozeß gegen Ledert und v. Bülow zu Tage. Bereits sind die Persönlichkeiten von Ledert und Bülow vollständig in den Hintergrund getreten. Staatssekretär v. Marschall geht rücksichtslos vor, um das ganze Antiquenneß gegen ihn bloß zu legen. Er bewährt dabei auch in der Eigenschaft eines Zeugen sein Geschick als früherer Staatsanwalt. So inquirirt tatsächlich vor Gericht das auswärtige Amt gegen die politische Polizei in Berlin. Der Polizeibrigadier und Journalist v. Bülow, vollständig in die Enge getrieben und überführt der Urkundenfälschung und des Betruges, legt durch seinen Verteidiger ein Geständnis ab, in welchem er sich in Vögenartikeln als ein Instrument des als Zeuge in dem Prozeß erschienenen Criminalcommissars der politischen Polizei v. Tausch erklärt. Tausch selbst habe den Bülow zu den Artikeln angefaßt, weil er, wie Bülow sagt, eine starke Antipathie gegen den Staatssekretär Frhrn. v. Marschall hatte und die Sache dem Grafen Philipp zu Eulenburg vorzutragen wolle, um ihm wieder zu zeigen, wie Freiherr von Marschall gegen die Umgebung des Kaisers intrigire. Tausch habe Bülow versichert, Graf Philipp zu Eulenburg werde ihn schützen, so daß nichts zu befürchten sei. Tausch hätte Bülow mit der Entziehung der Geldunterstützung aus dem gemeinen Polizeifonds gedroht, wenn er ihm nicht weiteres Material gegen den Staatssekretär v. Marschall bringe. Er habe sein Ehrenwort geben müssen, siehe sich aber jetzt genöthigt, alles aufzudecken.

Während also bis Freitag Mittag die Verhandlungen sich immer mehr auf eine Anklage gegen die politische Polizei zubehaupten, ist nunmehr die Frage in den Vordergrund getreten, ob der kaiserliche Hofschaffner in Wien, Graf Philipp zu Eulenburg wirklich mitschuldig ist an dem Treiben v. Tausch, Bülow und Ledert. Graf Philipp zu Eulenburg ist bekanntlich derselbe Staatsmann, der häufig in Berlin weilte, den Kaiser auf Nordlandreisen und zu den ostpreussischen Jagden begleitete und auch als diplomatischer Freund des Kaisers bekannt ist. Tausch hat bis jetzt, ausgehend von der unter Anklage gestellten Artikel von Bülow und Ledert dem Grafen Philipp Eulenburg zugesichert zu haben. Er habe denselben in Abbazia kennen gelernt und sei ihm zu Dank verpflichtet gewesen.

In parlamentarischen Kreisen erregen die Vorgänge das denkbar größte Aufsehen. Allgemein fiel es auf, daß der Polizeipräsident persönlich nicht im Gerichtssaal anwesend war und dadurch Weiterungen entstanden sind, so oft der Polizeicommissar v. Tausch sich auf das Dienstverhältnis berief, welches ihm verbiete, Auskunft zu geben.

Diese politische Polizei bildet ein besonderes Amt, welches unmittelbar dem Polizeipräsidenten in Berlin untergeordnet ist. Dirigent ist nach dem Adresskalender ein Geh. Regierungsrath Mühl. Ihm stehen zur Seite zwei Regierungsassessoren, ein Polizeirath, ein Polizeihauptmann. Dieses Amt versüßt über eine besondere Exekutive. Die Stelle eines Vorstehers derselben ist zur Zeit nicht besetzt. Die Exekutive besteht aus sechs Criminalcommissaren, unter welchen an erster Stelle Graf Sillried-Rationis aufgeführt ist, und an fünfter Stelle Herr von Tausch, sodann einem Dr. Henninger und einem Polizeileutnant A. v. Saldern.

Unseres Erachtens kann es ein Reichskanzler und Ministerpräsident überhaupt nicht dulden, daß eine derartige Organisation, deren Thätigkeit weit über lokale Vorkommnisse hinausgeht, anders fortbesteht als unter seiner direkten Unterordnung. Es geht nicht an, daß Instanzen sich dazwischen schieben wie das Ministerium des Innern und das Polizeipräsidenten. Im Ministerium des Innern soll jetzt der frühere Landrath und Reichstagsabgeordnete Gieseler das Dezernat über die politische Polizei führen. Daß außerdem die ganze gegenwärtige Einrichtung der politischen Polizei mit ihrem Biglantentwelen und ihrer ganzen personellen Zusammensetzung unhaltbar ist, hat der Prozeß schon jetzt dargethan.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 4. Dezember.

Zunächst werden Rechnungssachen erledigt. Ohne Debatte werden die endgültigen Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete von Kamerun und Togo sowie des ostafrikanischen Schutzgebietes für 1894/95 und die zweite vorläufige Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des ostafrikanischen Schutzgebietes für das Etatsjahr 1894/96 und die vorläufige Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der sämtlichen ostafrikanischen Schutzgebiete für das Etatsjahr 1894/1896 der Rechnungs-Kommission überwiesen. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für das Etatsjahr 1896/97 wird in erster und zweiter Beratung erledigt. — Die Rechnung der Rasse der Oberrechnungskammer für das Etatsjahr 1894/95, bezüglich desjenigen Theils der Rechnung, welcher die Reichsverwaltung betrifft, wird der Rechnungs-Kommission überwiesen.

Es folgt auf die erste Beratung des Handelsvertrages mit Nicaragua.

Auf Anfragen des Abgg. Haffe (nl.) und Dr. Förster (Antik.) erklärt Direktor im Auswärtigen Amte Reichardt, daß der Vertrag mit Guatemala noch nicht gekündigt sei, und daß der Handelsvertrag mit Nicaragua auf die Dauer der andern Handelsverträge Rücksicht nehme. Auch der Handelsvertrag mit Japan dauere nur bis zum Jahre 1903.

Der Vertrag wird sodann debattelos gleich in zweiter Beratung angenommen.

Der Bericht der Reichsschuldenkommission vom 19. Mai 1896 wird der Rechnungs-Kommission überwiesen, die Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze wird durch Kenntnisnahme erledigt.

Es folgen Petitionen. Die Kommission befragt, die Petitionen, betr. die Abänderung des Servistarifs der Regierung als Material zu überweisen.

Abg. Dr. Haffe macht auf die Berechtigung der Petitionen aufmerksam unter Hinweis auf die Verhältnisse in Leipzig, wo das Leben sehr theuer sei. Leipzig müsse daher in eine höhere Servisklasse versetzt werden.

Präsident v. Buol bemerkt, daß gerade aus Leipzig keine Petition eingegangen sei. (Große Heiterkeit.)

Abg. Riedert (Fr. Ver.) spricht sich im Sinne der Petitionen aus.

Schaffmeister Graf v. Posadowsky erklärt, daß die verbündeten Regierungen die Beschwerden über die Servistarife für berechtigt erklärten und voraussichtlich noch in dieser Session einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen würden.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Dr. Bachem (Ctr.) und Dr. Hammacher (nl.) werden die Petitionen der Regierung als Material überwiesen.

Eine Petition, betr. Rückerstattung von Zoll für Kronbisch befragt die Kommission, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Dr. Hammacher (nl.) führt in der Begründung dieser Petition aus, daß die einzelnen Zollbehörden in dieser Angelegenheit ganz widersprechende Entscheidungen getroffen hätten. Es handle sich hier oft um sehr werthvolle Objekte. Im Sinne des Rechts und der Gerechtigkeit müsse immer wieder die Errichtung einer obersten Auskunftsbehörde und eines Reichszollverwaltungsgerichtes gefordert werden.

Abg. Riedert (Fr. Vgg.) schließt sich diesen Ausführungen an. Er selbst habe einmal drei Jahre gebraucht, um von den Zollbehörden einen ganz kleinen Betrag wieder heraus zu bekommen. Nichts mache mehr böses Blut als ein derartiges Vorgehen der Zollbehörden. Das dringende Verlangen des deutschen Volkes nach einem obersten Zollgerichtshofe sei trotz der wiederholten Beschlüsse des Reichstages noch immer nicht erfüllt.

Schaffmeister Graf v. Posadowsky: Die verbündeten Regierungen haben bisher den mehrfach ausgesprochenen Wünschen des Reichstages nicht folgen können, weil gewichtige Gründe dagegen vorliegen. Bei einem Gerichtshof würde die Schwerkraft der Entscheidung immer in dem Gutachten der Sachverständigen liegen, da den Richtern die praktische Kenntnis in diesen Dingen abgeht. Die Hoffnung ist auch trügerlich, daß auf diesem Wege eine Entscheidung schneller als jetzt herbeigeführt werden könnte. Auch staatsrechtliche Bedenken können geltend gemacht werden, denn die Reichsverfassung bestimmt ausdrücklich, daß den Einzelstaaten die Verwaltung und Erhebung der Zölle verfassungsmäßig garantiert ist. Der Wunsch des Abg. Hammacher nach einer obersten Auskunftsbehörde und einem Zollverwaltungsgerichtshofe neben einander würde sich schon aus dem Grunde nicht erfüllen lassen, weil beide Behörden neben einander gar nicht bestehen könnten, da die Thätigkeit der einen Behörde die der andern ausschließt. Eine richterliche Behörde muß streng nach dem Buchstaben des Gesetzes urtheilen, während der Bundesrath, dem jetzt die Entscheidung obliegt, weitgehende Billigkeitsrücksichten walten läßt. Ich bin zu einer Erklärung in dieser Angelegenheit nicht autorisirt, kann aber sagen, daß keine Hoffnung vorhanden ist, daß die verbündeten Regierungen geneigt wären, von ihren verfassungsmäßigen Rechten irgend etwas preis zu geben.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.) bemerkt, daß man durchaus nicht beabsichtige, die Rechte der Landesregierungen zu beeinträchtigen. Thatsache ist es doch, daß die Klagen nicht aufhören wollten, und daß bei den sich widersprechenden Entscheidungen der einzelnen Zollbehörden geradezu unerträgliche Zustände herrschen. Deshalb ist es unbedingt notwendig, daß eine oberste Instanz geschaffen wird. Unglaublich ist es, mit welcher Zähigkeit an dem Prinzip festgehalten wird, daß die Zollbehörde Richter sein soll in ihren eigenen Angelegenheiten. Im Bundesrath werden die Reichstagsentscheidungen einfach ignoriert, zweimal hat der Reichstag schon einen Zollgerichtshof gefordert. Der Kaufmann wird es nicht verstehen können, daß er immer den Schaden tragen soll, den die Zollbehörden verursacht haben.

Schaffmeister Graf v. Posadowsky: Man kann von einem Kaufmann, der etwas zu verzollen hat, in erster Linie doch erwarten, daß er sich die Zoll-

tarife ansieht. Es kommen aber sehr viele Fälle vor, wo die Kaufleute sich gar nicht um den Zolltarif kümmern, sondern sich an irgend einen untergeordneten Zollbeamten wenden, der ihnen dann eine ganz falsche Auskunft giebt. Dann kommen natürlich Zerrhümer vor. Nachher werden die Zollregistrar nachgeschlagen, und der Kaufmann, von dem ein höherer Zoll gefordert wird, glaubt sich gesündigt. Der Bundesrath hat nun in zahlreichen Fällen, — fast in jeder Sitzung kommt derartige vor — wenn er überzeugt ist, daß die Schuld eines Beamten vorliegt, den Zollbetrag einfach fallen lassen. Auf den prinzipiellen Standpunkt allerdings können sich die verbündeten Regierungen nicht stellen, daß wegen einer falschen Auskunft eines Unterbeamten deshalb auch das Reich in jedem Falle den Schaden tragen soll. Wie ist es denn bei den bürgerlichen Gerichten? Da kommt es doch auch vor, daß die erste Instanz so und die Revisionsinstanz wieder anders entscheidet. Ich glaube, ein preussischer Justizminister hat einmal gesagt, die erste Instanz sei nur dazu da, um umgekehrt zu werden. Ganz ebenso würde es auch bei einem Zollverwaltungsgerichtshofe sein. So einfach liegt die Sache nicht. Eine Anstaltsstelle in den Einzelstaaten besteht ja jetzt schon in den Landesregierungen, aber die meisten Beschwerden der kaufmännischen Kreise kommen ja gerade daher, daß man sagt, in Hamburg wird so und in Preußen so entschieden. Der Bundesrath, an den die Sache zuletzt kommt, bemüht sich, in jeder Beziehung Billigkeit walten zu lassen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Repl.): Der Anregung auf Einsetzung einer Centralbehörde zur Entscheidung der Sache kann ich mich nicht anschließen. Wir müssen nur dagegen Maßregeln treffen, daß nicht in ganz unberechtigter Weise nachträgliche Forderungen gestellt werden.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.): Ich gebe zu, daß die Einzelstaaten in Tariffragen völlig selbstständig entscheiden können. Aber die Anregung ist doch berechtigt, daß die Einzelstaaten sich unter einander darüber einig und daß hier auch der Grundplatz Platz greifen möge, daß in Zollfragen nicht die eine Partei in eigener Sache zugleich Richter ist.

Abg. Dr. v. Cuny (nl.): Es handelt sich hier um eine Rechtsfrage, nicht um eine Billigkeitsfrage, und ich bedaure deshalb, daß die verbündeten Regierungen auf unsere wiederholte Anregung wegen Einsetzung eines obersten Gerichtshofes in Zollsachen nicht eingehen wollen. Ueber kurz oder lang wird sich doch die Nothwendigkeit der Einsetzung eines Reichsverwaltungsgerichtshofes herausstellen, wie es schon bei der letzten Beratung des Sozialistengesetzes 1890 vor Augen schwebte. Damals wurde der Gedanke nicht weiter verfolgt, weil das Gesetz fallen gelassen wurde.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Frhrn. v. Stumm wird die Petition nach dem Antrage der Kommission der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Durch Uebergang zur Tagesordnung werden erledigt Petitionen betr. Rückerstattung von Zoll auf Seesalz, betr. Rückerstattung von Zoll für eingeführtes Holz, betr. Rückerstattung des Zolls für eingeführte Wandbelüftungspalten und betr. Rückerstattung von Zoll auf Getreide.

Der Regierung zur Berücksichtigung werden überwiesen Petitionen betr. Rückerstattung von Zoll für eingeführtes amerikanisches Bäckfleisch, und betr. Rückerstattung der Verbrauchsabgabe auf im freien Verkehr gewesenen, demnachst denaturirten Branntwein und betr. Regelung des Kellnerinnenwesens.

Als Material werden überwiesen Petitionen betreffend Revision des Vogelerschutzgesetzes, betr. Einführung eines Zolls auf Milch, betr. Einführung eines Zolls auf Torfstreu, betr. Abänderung einiger, das Vorkommen betreffender Paragraphen der Gewerbeordnung.

Bei einer Petition betr. Abänderung des Strafgesetzbuches (Bekämpfung der Unsitlichkeit, Prostitution, Kuppelei) bemerkt Abg. Dr. Höffel (Repl.), daß die Berliner medizinische Gesellschaft unter Vorsitz von Prof. Virchow nach mehrmaliger Beratung beschlossen habe, daß die Wiedereinführung der konzessionirten Häuser weder vom moralischen, noch vom gesundheitlichen Standpunkt zu empfehlen sei. Trotz gesetzlicher Bestimmungen beständen aber in einzelnen Bundesstaaten solche Institute noch weiter, das Rechtsbewußtsein des Volkes würde dadurch verletzt, denn diese Institution sei im Widerspruch mit den Gesetzen.

Abg. Spahn (Ctr.) bedauert, daß kein Regierungsvertreter bei einer so wichtigen Sache anwesend sei. Der Reichstag habe wiederholt ein Gesetz zur Bekämpfung der Unsitlichkeit verlangt die lex Heinze sei leider nicht zum Abschluß gelangt.

Abg. Schall (loni.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.) bemerkt, daß das Treiben der Kreise, gegen die sich die lex Heinze richtete, seitdem immer unverschämter werde. Man habe sich nicht geheut, einen Passus seiner Rede über die Handelsverträge zur Empfehlung eines unsittlichen Gegenstandes zu gebrauchen. Der Gegenstand sei sehr wichtig, und deshalb beantrage er, diese Petition von der Tagesordnung abzusetzen, bis ein Regierungsvertreter anwesend sei.

Abg. Weber (Heidelberg, ntl.) führt aus, daß die

Unsitlichkeit immer größer werde und bittet, über den Theil der Petition, der sich auf unsittliche Annoncen bezieht, sofort eingehend zu verhandeln.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird die Debatte über diese Petition jetzt abgebrochen. Am Schluß der Sitzung wird sich das Haus darüber schlüssig werden, wann die Beratung darüber wieder aufgenommen werden soll.

Eine Petition des deutschen Vereins für internationale Friedenspropaganda beantragt die Kommission, der Regierung zur Kenntnisnahme zu überwiesen. Nachdem

Referent Abg. Galler (Deutsche Volksp.) den Commissionsbeschuß empfohlen und darauf aufmerksam gemacht, daß die internationalen Friedensbestrebungen immer größeren Boden gewinnen, wird der Antrag der Kommission angenommen.

Eine Petition, betr. die Aufhebung des Impfgesetzes, wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Die Petition des Bayerischen Brauerbundes betr. die Uebergangsabgabe für Bier nach Elsaß-Lothringen soll nach dem Antrage der Kommission dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen werden. Abg. Dr. Höffel (Repl.) beantragt dagegen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Nach kurzer Debatte wird der Antrag Höffel abgelehnt, der Commissionsantrag angenommen.

Eine Petition betr. den Erlaß eines Gesetzes über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten wird der Regierung als Material überwiesen.

Hierauf wird die vorher abgebrochene Debatte über die Petitionen betr. Bekämpfung der Unsitlichkeit wieder eröffnet, da inzwischen Staatssekretär Nieberding erschienen ist.

Abg. Frhr. v. Güttingen (Repl.) weist auf den Widerspruch hin, der darin besteht, daß nach dem Strafgesetz die Kuppelei bestraft wird, während die Polizei an manchen Orten den Prostituirten Wohnungen verschafft. Andererseits werde wieder das Vermieten von Wohnungen an Prostituirte verboten.

Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. Nieberding schildert zunächst die Geschichte der lex Heinze, die wegen Sessionsschlusses seiner Zeit nicht mehr zur Verabschiedung kam. Die Reichsverwaltung hat sich hierauf mit der preussischen Regierung, deren Initiative der Gesetzentwurf seinen Ursprung verdankt, in Verbindung gesetzt und ist von der preussischen Regierung dahin verständigt worden, daß dieselbe nicht beabsichtige, die gesetzgeberische Verfolgung der Materie aufzugeben, daß sie sich im Gegentheil vorbehalte, auf die Sache zurückzukommen, wenn die Lage der Geschäfte im Bundesrath und Reichstag das ermöglichen werde, und wenn sie selbst Gelegenheit und Zeit gewonnen habe, um die an demselben, damals von der Kommission angenommenen Vorschläge auf ihre praktische Bedeutung zu prüfen. Die letzte Session war so mit dringenden Aufgaben belastet, daß es nicht angezeigt war, einen neuen Entwurf einzubringen. Ich glaube, daß die Erwägungen, was von den damaligen Commissionsvorschlügen zu acceptiren sei und wie weit man auf die Vorschläge der verbündeten Regierungen zurückgreifen müsse, im Schooße der preussischen Regierung noch nicht abgeschlossen sind, und vermag deshalb noch nicht anzugeben, wann der Bundesrath sich mit der Sache befassen wird; wir haben aber nicht die Absicht, den Gegenstand ruhen zu lassen.

Abg. Spahn (Ctr.) glebt der Hoffnung Ausdruck, daß die Erwägungen nicht allzu lange dauern werden. Das Centrum werde in den nächsten Tagen die damaligen Commissionsvorschlüge als selbstständigen Antrag einbringen.

Abg. Dr. Vingers (Centr.) beklagt, daß der Reichstag hier Jahrzehnte lang zusehen müßte, ehe etwas geschehe. Das etwas geschehen müsse, darüber könne kein Zweifel sein.

Abg. Schall (loni.) bemerkt, die Sache sei so dringend wie keine andere, die sittlichen Fragen müßten höher als materielle gestellt werden. Ganz sicher würde ein Gesetz im Sinne der lex Heinze hier eine Mehrzahl finden. Man müßte vorbeugen, daß die Unsitlichkeit nicht noch weiter um sich greife, und an dem Mark des Volkes zehre.

Abg. Weber (Heidelberg, ntl.) erklärt, daß er nach den Ausführungen des Abg. Spahn keine Veranlassung habe, jetzt über diesen Gegenstand sich zu verbreiten. Bei der Beratung über den Centrumsantrag würden seine Freunde Material vorbringen, aus dem hervorgehe, daß nach einer ganz anderen Seite vorgegangen werden müsse, als die Herren auf der Rechten meinten. Das Material werde bemerken, daß die Sittenzustände auf dem Lande keineswegs besser seien als in den großen Städten, es betreffe auch Standesgenossen des Herrn Schall.

Hierauf wird der Commissionsantrag angenommen. Sodann verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. (Petitionen.) Schluß 5 1/2 Uhr.

Deutschland.

— Enthüllungen aus den amtlichen Verhältnissen sind gegenwärtig an der Tagesordnung. So hat der Erzgouverneur v. Wismann das Beispiel des Direktors Kayser befolgt und einem Interviewer

des „Lokalanz.“ Mittheilungen gemacht, aus seinen bisherigen amtlichen Verhältnissen. Danach bezeichnet Wilmann seinen früheren Vorgesetzten, den Reichskanzler v. Caprivi, als Militärbeauftragten. Er tabelte denselben, weil er ihn (Wilmann) aus dem Gouvernementsposten entfernt hatte. Bekanntlich gaben dazu nach den Erklärungen des Reichskanzlers Anlaß der Gesundheitszustand Wilmanns und der Umstand, daß sich Wilmann nicht an die Instruktionen von Berlin hand und außerdem die Finanzverwaltung unter ihm in Unordnung geriet. In letzterer Beziehung haben die späteren Feststellungen Wilmann nach den amtlichen Mittheilungen entschuldigt. Wilmann plaudert alsdann aus, daß auf das persönliche Eingreifen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe die Zurückberufung des Obersten v. Schele, der ebenso wie v. Soden abgewetzelt, zurückzuführen sei. Wilmann tabelte an seinem letzten Vorgesetzten, Dr. Kaiser, das Bestreben, überall gut auskommen zu wollen. Das sei selbstverständlich nicht durchführbar. Es wäre ihm lieber gewesen, Kaiser hätte einmal gelegentlich mit der Faust auf den Tisch geschlagen.

Ein eigenartiges Wortomniß brachte im letzten Diskussionsabend des Freisinnigen Wahlvereins in Königsberg Herr Dr. Dullro zur Sprache, das wir hier nach der Darstellung des genannten Herrn wiedergeben: „Ein Ueblist ist an einem Militärübungsplatz vorübergekommen, auf dem ein Gefreiter einen Rekruten strafegezigt ließ. Der Ueblist machte, allerdings unschicklicher und unpassender Weise, seine Bemerkungen, und da der Gefreite darauf natürlich reagierte, sei es, allerdings durch die Schuld des Ueblists, zu thätlichen Beleidigungen gekommen. Der Ueblist wurde angezeigt und auf Grund des Zeugnisses des Gefreiten auch zu einer entsprechenden Strafe verurtheilt. Nach der Urtheilsverkündung aber habe, so erklärte Herr Dr. Dullro, der Richter sich an den Gefreiten mit etwa folgenden Worten gewandt: „Und nun noch ein Wort an Sie, Zeuge! Sie haben sich eines groben Vergehens schuldig gemacht, Sie hätten Ihr Seitengewehr ziehen und sich selbst Genugthuung verschaffen müssen.“

Ein amtliches Zeugnis gegen die Mähr von der Einschleppung der Geflügelcholera hat in dem landwirthschaftlichen Verein zu Jauerburg am Dienstag der dortige Landrath Brach abgegeben. Auf die Auslassungen mehrerer Redner gegen die Einfuhr russischer Gänse, weil dadurch Geflügelcholera eingeschleppt und verbreitet werde, bezweifelte der „Ost. Zig.“ zufolge Herr Landrath Brach die Richtigkeit der Mittheilungen über die Einschleppung der Geflügelcholera durch die Einfuhr russischer Gänse, weil ihm während seiner sechsjährigen Amtstätigkeit im Kreise davon nichts bekannt geworden sei.

Das Berliner Bureau des „Hannov. Anz.“ übermittelte dem „B. Z.“ nachstehende Meldung, mit der Bemerkung, daß das angeführte Blatt sich für die Authentizität der Nachricht, wenn auch nicht dem Wortlaut, so doch dem Sinne nach, unbedingt verbürgen zu können erklärt. — Danach hat der Kaiser in der hannoverschen Militärreitschule, zu welcher bekanntlich Kavallerieoffiziere aller Regimenter kommandirt sind, eine hochbedeutungsvolle Rede gehalten, in welcher er sich speziell über den Fall Bräsewitz ausließ. Dieser Fall habe ihn äußerlich schmerzlich berührt. Er richtete hauptsächlich an die jüngeren Offiziere die Mahnung, sich stets der hohen Pflichten, welche ihnen die Uniform auferlege, bewußt zu bleiben. Namentlich sollten sie dessen eingedenk sein, daß die Uniform keineswegs einen Gegensatz zwischen Offizierscorps und Bürgerschaft bilde, und daß ein derartiger Unterschied keinesfalls durch das Benehmen der Offiziere markirt werden dürfe. Er hoffe und erwarte, daß das Offizierscorps, soweit es an ihm (dem Offizierscorps) läge, stets bestrebt sein werde, in einem guten Verhältnisse mit der Bürgerschaft zu bleiben.

„Grober Unfug.“ Zu den Muttergotteserscheinungen in Sönlitz wird gemeldet: Vor Kurzem wurde eine Tante der bekannten Sladon, die Einzelgerin Franziska Sladon, wegen groben Unfugs von dem Jauerer Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Die Angeklagte hatte ihren gläubigen Zeitgenossen mitgetheilt, die Mutter Gottes sei erschienen und habe blutige Thränen geweiht. Die Menge Volkes glaubte natürlich den Angaben der Frau. Die Angeklagte legte gegen dieses Urtheil Berufung ein und suchte vor der Strafkammer ihre Behauptung aufrecht zu erhalten. Das Gericht erkannte aber auf Verwerfung der Berufung, da es den groben Unfug als erwiesen annahm.

Köln, 4. Dez. Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz beschloß die Convertirung der 4prozentigen Provinzialobligationen, sowie ein Allerhöchstes Privileg zur Ausgabe weiterer Rheinprovinz-Obligations bis zur Höhe von 50 000 000 M. zu erbitten.

Donauersingen, 4. Dez. Heute Vormittag 10 Uhr fand in der Gruft der Kirche Marthas bei Reudingen die feierliche Beisetzung der Leiche des Fürsten Karl Eugen zu Fürstberg statt. Außer den nächsten Angehörigen nahmen die Großherzogin, der Erbgroßherzog, die Prinzessin Wilhelm und Prinz Maximilian von Baden an der Feier Theil, ferner der Fürst von Hohenzollern, Prinz Ferdinand von Rumänien, Prinz Heinrich XIX. Reuß und der Herzog von Sagan. Die Fürstin-Mutter von Hohenzollern hatte einen Vertreter entsandt. Heinrich Prinz Schöpnack-Carolath hatte sich zu seinem größten Bedauern entschuldigen müssen, wegen einer starken Erkältung an der Beisetzung seines ihm so nahe stehenden Freundes nicht theilnehmen zu können. Außerdem wohnten der Regierungspräsident von Sigmaringen v. Schwarz, der Minister des Auswärtigen v. Brauer, der kommandirende General des XIV. Armecorps, General der Kavallerie v. Bülow, sowie Deputationsmitglieder des Garde-Husaren-Regiments, des 2. Garde-Dragoner-Regiments und des Dragoner-Regiments Nr. 22 der Feier bei. Nach einer stillen Messe und einer Trauerrede des Weiblichen Dr. Knecht-Freiburg wurde der mit rothem Sammet überzogene Sarg in die Gruft gesenkt, wo die feierliche Einsegnung stattfand. Unzählige Blumenpenden bedeckten den Sarg, auch Ihre Majestäten der Kaiserin, die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich hatten prächtige Kränze gesandt.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 5. Dezember 1896.

Wuthmaßliche Witterung für Sonntag, den 6. Dezember: Wolkig, nahe Null, Nebel, Niederschläge; für Montag, den 7. Dezember: Theils heiter, theils neblig, leichter Frost.

Der Gewerbeverein veranstaltet am Montag wie im Vorjahre einen Damen-Abend, an welchem Herr Vaurath Dr. Steinbrecht-Maxenburg einen Vortrag über das Thema: „Wider von der Wiederherstellung des Hochschlosses der Marienburg“

halten wird. Da der Besuch dieses Vortragsabends bei Berücksichtigung des hochinteressanten, ungemindert fesselnden Vortrages voraussichtlich ein sehr starker sein wird, so macht der Vorstand in seinem heutigen Inserat darauf aufmerksam, daß die Beilegung nur den Mitglieder und deren unmittelbaren Angehörigen gestattet sei.

Der katholische Arbeiterverein hält morgen Nachmittags 5 Uhr im „Goldenen Löwen“ seine Generalversammlung ab, deren Tagesordnung nachstehende Punkte enthält: Rechnungslegung, Durchberatung der Vereinsstatuten. Neuwahl deren Ordner nach § 14 der Statuten, Vortrag des Herrn Subregens Kolberg-Braunsberg „Ueber die Verdienste der Kirche um die Armenpflege“.

Schwurgericht. Außer den von uns bereits mitgetheilten Sachen kommen in der nächsten Schwurgerichtsperiode noch nachstehende zur Verhandlung: Am 15. und 16. Dezember gegen den früheren Zollziehungs- und Hilfspostbeamten Otto Herwald aus Reuteck wegen Unterschlagung im Amte in Verbindung mit unrichtiger Führung der Register und einfacher Unterschlagung. Vom 17. bis einschl. 19. Dezember gegen 1. den Schuhmachermesler Friedrich Dziomba aus Bischofswerder, 2. den Gastwirth Friedrich Mische aus Miesewanz, 3. den Schuhmachergesellen Hermann Dziomba aus Elbing und 4. den Kaufmann Max Salomon aus Bischofswerder wegen betrügerischen Bankrotts und Beihilfe dazu bzw. Meineides.

Auf dem hiesigen Markt. Schlachthofe wurden im Monat November 1896 geschlachtet: 40 Bullen, 21 Ochsen, 114 Kühe, 65 Stiere, zus. 240 Rinder, 31 Pferde, 1365 Schweine, 266 Kälber, 219 Schafe, 64 Ziegen, überhaupt 2185 Thiere. Von auswärtig wurden eingeführt: 15 Rinderviertel, 82 Schweine, 54 Kälber, 9 Schafe, 14 Ziegen. Viehanstände: a. ganz beanstandet: 3 Rinder, 5 Schweine, b. gelocht: 5 Rinder, 20 Schweine, 1 Kalb, c. minderwerthig: 4 Rinder, 8 Schweine, 282 Kälber, 3 Ziegen.

Standesamtliches. Im Monat November cr. sind angemeldet: 143 Geburten (69 männl., 74 weibl.) 2 Todtgeburten (1 männl., 1 weibl.) 101 Sterbefälle (52 männl., 49 weibl.) und 30 Eheschließungsacte aufgenommen.

Der heutige Wochenmarkt war sehr gut besucht. Es kostete das Pfd. Butter 1,00—1,10 M., die Mandel Eier 1,20 M., Gänse 3,00—4,50 M., zahme Enten 2,00—2,40 M., Hasen 3,00 M., Rebhühner 0,80 M. pro Stück und Tauben 0,60 M. für das Paar. Eine Kartoffelanfuhr hatte nicht stattgefunden. Der Fischmarkt war sehr stark besetzt. Besonders wurden dort viele Kaulbarbe und zum ersten Male viele Zarte feilgeboten. Auch sah man zum ersten Male wieder frische Büchlinge auf dem Markte.

Zufolge des Frostes herrscht auf den Bürgersteigen wiederum eine gefährliche Glätte. Zur Vermeidung von Unglücksfällen ist es durchaus nöthig, auf Folgendes zu achten: Man hüte sich vor dem Betreten der eisernen Schienen unserer Straßenbahn, den meistens spiegelblanken Schienen, zwischen welchen das Wasser aus den Ausgüßröhren durch das Trottoir in den Rinnstein fließt, ebenso melde man die eisernen Kellerlichtplatten oder Kellerabflußbüchsen, endlich schenke man auch dem Eis an den Fußgängerwegen unserer Straßen gebührende Beachtung, denn gerade die Eisentheile sind es, durch welche so viele Unfälle zu Falle gebracht werden. Auch darf nicht unerwähnt bleiben, daß viele Hausbesitzer jetzt ihren Pflichten gegen die Mitmenschen nicht genügend nachkommen. Das Vertheuern der Bürgersteige geschieht meistens zu spät, und Kaufleute und Beamte, die um 8 Uhr oder noch früher in ihren Arbeitsräumen sein müssen, können den Weg dorthin oft nur unter Gefahren zurücklegen. Auch ist es unerlässlich notwendig, den Steinfließen vor manchen Häusern durch mehrmaliges Bestreuen am Tage ihre gefährliche Glätte zu nehmen. Wir verhehlen nicht, ganz besonders und wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die betreffenden Hausbesitzer für Unglücksfälle, die sich vor ihrem Hause infolge Nichtbestreuens ereignen, verantwortlich gemacht werden. So stürzte dieser Tage in Königsberg ein Lehrer hin und erlitt einen schweren Beinbruch.

Zur Sonntagsruhe. In photographischen Anstalten darf die Beschäftigung von Gehilfen oder sonstigen Arbeitnehmern während des Winterhalbjahres an den Sonn- und Festtagen in der Regel die Dauer von fünf Stunden nicht überschreiten und auch nicht nach 3 Uhr Nachm. geschehen. In Rücksicht darauf jedoch, daß gerade in der Weihnachtszeit die Bestellungen auf Photographien besonders zahlreich zu sein pflegen, mithin die Arbeit sich sehr häuft, ist für die vier Adventsfeiertage, also insbesondere auch für die nächsten drei Sonntage, den 6., 13. und 20. d. Mts., in photographischen Ateliers die Beschäftigung von Gehilfen u. mit Ausnahme von Porträts, Copiren und Retouchiren während 10 Stunden, jedoch bis spätestens 7 Uhr Abends, gestattet worden. Bedingung ist allerdings auch für diese Sonntage, ebenso wie für alle anderen Sonn- und Festtage, an welchen in photographischen Betrieben länger als drei Stunden gearbeitet wird, daß jedem der Gehilfen u. c. entweder an jedem dritten Sonntage 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends oder in jeder Woche an einem Werktag von 1 Uhr Nachmittags ab sowie im Falle der Behinderung des Besuches des Gottesdienstes mindestens an jedem dritten Sonntage die zum Besuche desselben erforderliche Zeit freigegeben wird. Die Geschäftsinhaber selbst sind in ihrer gewerblichen Thätigkeit an Sonn- und Festtagen innerhalb ihrer Geschäftsräume nicht beschränkt. Die Bestimmungen gelten für den ganzen Regierungsbezirk Danzig.

Schöffengerichtssitzung vom 4. Dez. Der Arbeiter Walter Boitzmann von hier ist beschuldigt, der Frau Witwe Knothe hier selbst am 4. October einen Bretterzaun in einer Länge von 17 Mtr. niedergeworfen und, nachdem derselbe wieder aufgestellt war, noch einmal gewaltsam niedergeworfen zu haben, trotzdem er von anderer Seite daran verhindert wurde. Auch hat er einige Tage später 37 Dachpflannen an dem Wohnhause der Frau Knothe durch Werfen von Steinen zertrümmert. Der Gerichtshof erkannte wegen Sachbeschädigung in drei Fällen auf zwei Monate Gefängnis. — Die Arbeiter Johann Kubn und Friedrich Krause aus Reuteck Niederung kamen am 11. October d. Jz. Abends gegen 7 Uhr in angetrunkenem Zustande in die Gastwirthschaft der Frau Wilhelmine Martens in Fichtborsk und forderten sich je ein Glas Bier. Als sie aber mit den Gläsern so hart zusammenstießen, daß die Gefahr vorlag, die Gläser zu zerbrechen, wurde ihnen dies verboten, worauf Kubn beleidigende Worte ausstieß. Auf die Aufforderung, das Lokal zu verlassen, thaten sie dies nicht. Der Gerichtshof erkannte gegen

Ruhn wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung und gegen Krause mit Rücksicht auf seine Vorkraften wegen Hausfriedensbruchs auf je vier Wochen Gefängnis. — Der Arbeiter Heinrich Hildebrandt, der Tischlermeister Martin Brütz und dessen Ehefrau Marie Brütz, sämmtlich von hier, haben sich wegen Beleidigung wider bessern Willen zu verantworten. Die Ehefrau hat nach Dictando ihres Mannes Brütz auf Antrag des Hildebrandt einen an den Herrn Minister des Innern gerichteten Brief geschrieben, worin ein hiesiger Armenvorsteher auf das Vergleiche beilegt ist. Der Angeklagte Hildebrandt will von dem Inhalt des Briefes keine Kenntniss haben und glebt nur zu, den Brief auf die Post gebracht zu haben. Der Gerichtshof erkennt gegen Hildebrandt auf Freisprechung, dagegen gegen Martin Brütz mit Rücksicht auf seine Vorkraften wegen verleumdlicher Beleidigung auf ein Jahr und gegen die Ehefrau wegen desselben Vergehens auf sechs Wochen Gefängnis. — Der Zimmerlehrling Gustav Schwarz und der Arbeiter Paul Sanghein von hier, haben sich Ersterer wegen Bedrohung und Letzterer wegen Körperverletzung zu verantworten. Den Ersteren traf wegen Bedrohung eine Geldstrafe von 15 M. oder 5 Tage Gefängnis, Letzterer wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. — Der Fleischergehilfe Julius Wintler von hier hat am 5. October d. Jz. dem Fleischergehilfen Albert Grünwald bei Gelegenheit einer Berechnung mit einem Krummholz mehrere Schläge an den Kopf vertheilt, so daß Letzterer stark blutete. Unter Annahme mildernder Umstände erkennt der Gerichtshof wegen gefährlicher Körperverletzung auf 9 M. Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis. — Den taubstummen Schuhmachergesellen Leo Raschubowski von hier, trifft wegen Hausfriedensbruchs in idealer Concurrenz mit Sachbeschädigung eine Geldstrafe von 15 M. oder 6 Tage Gefängnis. — Der taubstumme Schuhmachergeselle Heinrich Laabs von hier ist der Körperverletzung schuldig und wird dafür mit zwei Wochen Gefängnis bestraft. — Der Badirer Paul Schöber, z. B. in Danzig, erhält wegen gefährlicher Körperverletzung seiner Ehefrau drei Monate Gefängnis und wurde seine sofortige Verhaftung wegen Fluchtverdachts beschlossen.

Antlicher Feuerbericht. Gestern Abend um 9 Uhr 59 Minuten wurde die Feuerwehr nach dem Hause Helligkeitstraße Nr. 30 gerufen, woselbst 2 Helle der Balkendecke oberhalb des ersten Stockes, sowie die Holzkonstruktion einer Fachwerkwand in der Tischlerwerkstatt des zweiten Stockes in Brand gerathen waren. Glücklicher Weise waren die Bewohner des Hauses noch wach und hatten das Feuer rechtzeitig bemerkt. Wäre das Feuer dagegen nicht gleich bemerkt worden, oder zu späterer Nachtzeit ausgebrochen, so hätte dasselbe unzweifelhaft recht bedenkliche Folgen gehabt. Durch direkten Angriff des Feuers mit einem Schlauch, der vom Hydranten gepumpt wurde, gelang es der Feuerwehr nach energischer Thätigkeit des Feuers Herr zu werden. Wahrscheinlich infolge einer schadhaften Stelle im Fundamente eines in der Tischlerei befindlichen Belm- und Trockenofens ist das Feuer entstanden. Um 12 Uhr 35 Min. konnte die Feuerwehr abrücken.

Nachdem die Gewässer zugefroren und die Schifffahrt beendet ist, wird der Eisenbahnverkehr immer größer, so daß die regelmäßigen Züge zur Beförderung des Wagensverkehrs nicht ausreichen und täglich Bedarfszüge angelegt werden müssen. Die Sonntagszüge für den Güterverkehr schon seit langer Zeit aufgehoben und verkehren die Güterzüge an den Sonntagen ebenso wie an Wochentagen.

Der Handel mit hochtragenden Kühen wird von hier aus auch schon über die Grenzen Deutschlands hinaus betrieben, und werden dadurch immer höhere Preise erzielt. Die Handelsleute Gebüder Meintinger aus Göttingen brachten heute fünf Eisenbahn-Wagenladungen zum Verland, worunter sich Thiere befanden, die mit 375 bis 380 M. das Stück im Einkauf bezahlt wurden. Die Sendungen gingen von hier nach Göttingen, und werden von dort nach Ungarn weiter expedirt. Da die Thiere als Zuchtvieh deklarirt waren, hatten dieselben den Vorzug, mit dem Personenzuge um 4 Uhr früh ohne Zuschlag befördert zu werden. Eine gleiche Sendung wird morgen von der Firma Rosenthal aus Frankfurt a. M. zur Abreise gelangen.

Rum Untergang des Dampfers „Anna“ erhalten die „D. N. N.“ von einem Augenzeugen, der sich auf dem Danziger Dampfer „Anna“ befand, noch folgende Schilderung: Am Freitag früh dampfte unsere „Anna“ von Elbing und versuchte, sich durch das gefrorene Haff nach Pillau zu brechen. Gegen 8 Uhr morgens erblühte die „Anna“ den Königsberger Dampfer „Anna“ fest im Eise. Auf Anrufen des dortigen Kapitäns brach er den Königsberger Dampfer frei und fand, daß der hölzerne Dampfer durch den Druck des Eises bereits sehr gelitten hatte. Nachdem der Bootsführer des Danziger Dampfers „Anna“, Herr Blehn, den beschädigten Dampfer bis gegen ¼ 4 Uhr Nachmittags ungefähr eine Meile von Pillau gebracht hatte, rief Capitän Becker dem Blehn zu, er solle herankommen, sein Schiff fange. Blehn brach sich den Weg nun wieder zurück, sprang selbst mit dem Maschinenisten an Deck, kam aber bereits bis an die Hüften ins Wasser. Jetzt machten alle Mann den Versuch, die immer größer werdenden Becke zu verstopfen, eine Arbeit, die lebensgefährlich war, trotzdem sank das Schiff immer tiefer. Der Bootsführer Blehn nahm jetzt die Mannschaft des Königsberger Dampfers, bestehend aus dem Capitän, seiner Schwester, dem Maschinenisten, einem Matrosen und einem Jungen an Bord und legte das Tau los. — Gleich darauf versank die „Anna“ bei 12 bis 15 Fuß Wasser. Sein Schornstein und Masten ragten noch hervor. Nach dem starken Sturm am Sonnabend ist nunmehr auch die letzte Spur von dem Dampfer verwischt. Ohne unsere Hilfe wäre die Mannschaft rettungslos dem sicheren Tode geweiht gewesen.

Der Evangelische Oberkirchenrath hat die Konsistorien der neun älteren Provinzen angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die bisher abgehaltene Fürbitte für die Prinzessin Heinrich in den Kirchen ihres Amtsbezirkes am kommenden Sonntage durch die herkömmliche Dankagung für die glückliche Niederkunft ersetzt werde.

Der Vorstand des Westpreussischen Provinzial-Lehrer-Vereins hat an sämmtliche Zweigvereine ein Rundschreiben erlassen mit der Aufforderung, unverzüglich zu der Wahl von Delegirten zu schreiben, da binnen kürzester Frist eine außerordentliche Delegirtenversammlung in Danzig abgehalten werden soll, in welcher die westpreussische Lehrerschaft zu dem neuen Besoldungsgeleitentwurf Stellung nehmen wird.

Wahndriefe an Soldaten. Nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Reichsgerichts dürfen Wahndriefe, durch welche Soldaten an die Bezahlung für entnommene Waaren u. c. erinnert werden, unter der Aufschrift „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit

des Empfängers“ postalisch versandt werden. Die Postämter sind angewiesen worden, hierrach in Zukunft zu verfahren.

Der trockene Herbst und der plötzlich eintretende starke Frost hat allgemein Wassermangel hervorgerufen, und wird nicht allein von der Höhe, sondern auch von Besitzern aus der Niederung geflagt, daß sich dieser Uebelstand bemerkbar macht; das Wasser muß auf vielen Besitzungen schon jetzt aus Teichen in Röhren herangefahren werden. Ebenso ist auch die Beschmel in diesem Jahre sehr wasserarm, so daß die Bumpstation der Eisenbahn, welche ihren Bedarf für Maschinen aus der Beschmel entnimmt, zeitweise den Betrieb einstellen muß, und müssen die Maschinen sich auf den Nachbarstationen mit Wasser versehen.

Telegraphische und telephonische Nachrichten,

mitgetheilt von Wolff's telegr. Bureau in Berlin.

Hamburg, 5. Dez. Alle Gerüchte über bevorstehende polizeiliche oder militärische besondere Maßnahmen gegen die Ausständigen sind völlig falsch. Abgesehen von kleineren Reibereien ist im Hafen alles ruhig.

Lübeck, 5. Dez. Die hiesigen Quatarbeiter weigerten sich, den Dampfer „Nema“, welcher mit Baumwolle von Hamburg kam, zu entladen.

Wien, 5. Dez. Das „Neue Wiener Tageblatt“ erzählt Folgendes von ausländiger Seite: Der deutsche Botschafter in Wien, Graf Eulenburg, habe bei einer festlichen Veranstaltung in Berlin den Criminal-Commissar von Tausch kennen gelernt, wie man bei solchen Gelegenheiten auch anderen Personen begegnet. Es habe aber zwischen dem Botschafter und von Tausch niemals ein Verkehr stattgefunden. Vor einiger Zeit, und zwar, wie besonders betont wird, vor Einleitung des Prozesses Decker-Bühlow, habe sich von Tausch in einem Schreiben an den Grafen Eulenburg gewandt, mit der Bitte, er möge ihm, wenn er nach Berlin komme, eine Audienz gewähren, er hätte dem Botschafter interessante Mittheilungen zu machen. Darauf habe der Botschafter, Graf Eulenburg, in einem höflichen Briefe geantwortet, wenn er nach Berlin kommen sollte, würde sich wohl eine Gelegenheit ergeben, von Tausch zu empfangen. Dieser Empfang hat aber nicht stattgefunden, weder ein direkter noch indirekter Verkehr wurde zwischen dem Botschafter und von Tausch gepflogen. Was immer sonst in dieser Angelegenheit erzählt wird, beruht auf Erfindung.

Rom, 5. Dez. „Stefanie“-Meldung aus Wien Major Rerazzini telegraphirte aus Barock vom 25. Nov., er habe das Ratifikations-Telegramm des Königs erhalten und dasselbe unverweilt dem Regus übermittelte. Uebermorgen treffe er mit 200 Gefangenen, die sich ausgezeichnete Gesundheit erfreuen, in Hattar ein. Ras Matonnen habe ihnen auf dem ganzen Marsche die wärmste Fürsorge angedeihen lassen.

Rom, 5. Dez. Der König von Serbien ist heute Vormittag nach Florenz abgereist.

Paris, 5. Dez. Der Gemeinderath hat im Betreff die Errichtung einer Stadtbahn beschlossen.

Paris, 5. Dez. An den Küsten des Armeelkanals und des Atlantischen Ozeans herrschte die ganze Nacht hindurch ein suchbarer Sturm. Das Barometer fiel auf 720 Millimeter.

London 5. Dez. Meldung des „Daily Telegraph“ aus New-York: Die Proclamation des Präsidenten Cleveland betreffend die Schiffsabgaben deutscher Schiffe hat in dortigen Schifffahrtskreisen große Erbitterung hervorgerufen. Der Schaden der durch jene Proclamation verloren gehenden Abgaben wird auf über 500 000 Dollar geschätzt.

London, 5. Dez. Die „Times“ schreibt: Für die Behauptungen deutscher Blätter, daß englische Kaufleute für den Hamburger Ausstand verantwortlich zu machen seien, wäre durchaus kein Beweis erbracht.

London, 5. Dez. Der „Standard“ schreibt: Nichts könne den Leitern der englischen Handels-Unternehmungen willkommen sein, als der Streik an der Elbe.

London, 5. Dez. Der mit einem Quat eingefasste Hafendamm in Brighton wurde in der letzten Nacht während eines heftigen Sturmes fortgerissen.

Rio de Janeiro 5. Dez. Die Kammer nahm die Vorlage, durch welche die Regierung ermächtigt wird, die im Umlauf befindlichen Bankbills zu übernehmen und die Eisenbahnen zu verstaatlichen, an.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte
Berlin, 5. Dezember, 2 Uhr 2) Min. Nachm.

Börse:	Bauptet.	Cours vom	4/12	5/12.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe			103 8	103 7
3 1/2 pCt. „			103 40	103 4
3 pCt. „			98 20	98 1
3 pCt. Preussische Consols			103 80	103 8
3 1/2 pCt. „			103 60	103 60
3 pCt. „			98 20	98 4
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe			99 80	99 90
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe			99 90	99 90
Oesterreichische Goldrente			104 1	104 1
4 pCt. Ungarische Goldrente			103 7	103 6
Oesterreichische Banknoten			169 90	170 90
Russische Banknoten			217 20	217 20
4 pCt. Rumänien von 1890			87 0	87 00
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.			65 20	65 40
4 pCt. Italienische Goldrente			81 70	81 90
Disconto-Commandit			206 90	2 6 60
Mariens-Blattl. Stamm-Vorort a. n.			122 75	—

Produkten-Börse.

Cours vom	4/12	5/12.
Weizen Dezember	178 75	177 75
Roggen Dezember	131 0	129 75
Tendenz: flau.		
Petroleum loco	51 20	21 20
Rüböl Dezember	57 80	56 8
Mai	57 10	55 80
Spiritus Dezember	43 10	43 10

Am 3. d. M. starb plötzlich am Herzschlage im 23. Lebensjahre unser Sohn und Bruder

Fritz Wilhelm Oswald

in Dt. Krone, was wir tiefbetrubt im Namen der Hinterbliebenen anzeigen.

Zimmermeister **Joh. Müller** und Frau.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. d. M., von dem Elternhause, Müllersstraße 5/6, 11 Uhr Vormittags, statt.

Zum Besten der hiesigen fünf Kinderbewahranstalten
Sonntag, den 13. Dezember, Nachmittag 4 Uhr,
in den Räumen der **Bürger-Ressource:**

Große Weihnachtsmesse

mit verschiedenen Ueberraschungen, Concert, Verloofung.
Eintrittsgeld 50 ¢ pro Person. Kinder die Hälfte.

Um zahlreichen Besuch, gefällige Abnahme von Loosen und gütige Zusendung an die Vorstandsmitglieder von zur Verloofung geeigneten Geschenken wird ergebenst gebeten.

Das Comitée.

Martha Bury. Helene Dyck. Margarete Dobberstein. Minna Ehrlich.
Franziska Elditt. Agnes Etdorf. Clara Geick. Anna Giebler.
Margarete Gronau. Anna Hecht. Margarete Heyer. Natalie Höpner.
Martha Kausch. Rose Krüger. Hanna Kühn. Anna Lehmkühl.
Christiane Lehnert. Emilie Leman. Therese Levy. Martha Liebig.
Helene Martens. Julie Mitzlaff. Emilie Netke. Jda Neumann-Hartmann.
Käthe Nickel. Marie Pamperin. Magdalene Perwo. Johanna Preuss.
Lina Radtke. Emma Raether. Adele Rahn. Hedwig Reimer. Jenny Riess.
Emma Salomon. Mathilde Schaumburg. Anna Schmidt. Clara Schweiger.
Martha Siede. Anna Steinorth. Agnes Strebel. Margarete Tiessen.
Marie Tochtermann. Ottilie Tochtermann. Else Weber. Helene Wiebe.
Johanna Wolff.
Behring. Dr. Bleyer. Boch. Bonorand. Dr. Contag. Depmeyer. Ehm.
Elditt. Fischer. Frenzel. Hummel. Dr. Jlgner. Dr. Kietz. Krainer.
Krieger. Löwenstein. Meyer-Elbing. Mohren. Peters. Preuss. Reichert.
Schacht. Schiefferdecker. Dr. Schoeber. Steglich. Stobbe. Sy.
Völkel. Wernick. Zagermann.

Der Vorstand.

Auguste Schemioneck. Bertha v. Ingersleben. Auguste Roth.
Malwine Heermann. Pauline Haensler. Marie Neumann. Agnes Lenz.
Bury. Wiens. Axt. Tiessen.

Kirchen-Concert

zu Heil. Leichnam

zum Besten der Armen- u. Krankenpflege
Sonntag, d. 6. Dezember, Abends 5 1/2 Uhr.

Orgel-Präludium, Violin-Solo, Chor- u.
Solo-Gefänge, Doppelquartett.

Billets — Num. Altarplatz 1 A, Kirchenschiff 50 ¢, Emporen 25 ¢ —
und Programme bei **S. Bersuch Nachf.** (Rud. Nadolny) und beim
Oberglöckner von Heil. Leichnam, Herrn **Reinhardt**.

Die Kirche wird geheizt.

Bürger-Ressource.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Dezember:

Zwei Militär-Concerte

gegeben von dem Musikcorps des **Kürassier-Regiments** Herzog Friedrich Eugen
von Württemberg (Weststr.) Nr. 5, 24 Mann in Uniform.

Direktion: Stabstrompeter **Otto Hache**.

Sonntag: **Grosses extra gewähltes Programm.**

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn **Selckmann** à 50 Pfg.
Abendklasse 60 Pfg.

Montag: Elite-Concert.

Programm:

- | | |
|---|-----------------|
| 1) Reitergeist-Marsch | v. Schulz. |
| 2) Ouvertüre z. Op. Don Juan | v. Mozart. |
| 3) Toreador, Walzer | v. Royle. |
| 4) Ich wollt' mein Lieb' ergösse sich! Lied-Duett | v. Mendelssohn. |
| (Solo für zwei Engelstrompeten.) | |
| 5) Adelaide | v. Beethoven. |
| 6) Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht, Streichquintett | v. Gule. |
| 7) Zwei Posaunen-Quartette: | |
| a. Schäfers Sonntagslied: „Das ist der Tag des Herrn“ | v. Kreuzer. |
| b. Chor a. d. Op. Das Nachtlager von Granada | v. Kreuzer. |
| 8) Treueigen! Myrisches Tonstück | v. Eisenberg. |
| 9) Carmen-Marsch | v. Bizet. |
| 10) Hamburger Gurette | v. Czibulka. |
| 11) Ein Melodiensträußchen, Gr. Potpourrie | v. Schreiner. |
| 12) Zwei Soli für Tubus Campanaphon. | |

Eintrittskarten im Vorverkauf 40 Pfg. Abendklasse 50 Pfg.
Otto Hache.

Die Säle sind gut geheizt.

Gewerbehaus.

Sonntag, den 6. Dezember d. J.:

Großes Militär-Concert,
ausgeführt vom Trompetercorps der III. und reit. Abtheilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35, in Uniform.

Beginn 7 1/2 Uhr. Billets im Vorverkauf bei Herrn Conditor **Selckmann**
und im Gewerbehaus 40 Pfg. An der Abendkasse 50 Pfg. Nachher Tanz.
E. Kühn.

6261 Geldgewinne.

Kieler Geld-Loose nur 1 Mark.

Haupttreffer: 50,000 Mark.

Loose nur 10 Mark, Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet

Paul Liebsch, Hauptagentur, Gotha.

Elbinger Standesamt.

Vom 5. Dezember 1896.

Geburten: Schuhmacher Friedrich Franz 1 S. — Arbeiter August Schönfeld 1 S. — Matrose Hermann Dreher 1 S.

Geschließungen: Lehrer Wilhelm Mielle mit Agnes Rawling. — Fabrikarbeiter Robert Reink mit Maria Prang. — Schriftsetzer Ferdinand Hubert mit Friederike Schwarz. — Schuhmacher Hermann Borowski-Bollwert mit Anna Adamsky-Elb.

Sterbefälle: Wächter Joh. Heim. Gehrmann 63 J. — Maschinist Gustav Wilhelm Scharmacher 2 1/2 J. — Matrose Hermann Dreher 5. 12 St. — Fabrikarb. Friedr. August Paschke 5. 10 M. — Fleischerstr. Heim. Krause 5. 5 M.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 7. d. Mts., 8 Uhr Abds.:
Damen-Abend.

Vortrag:

Herr Baurath **Dr. Steinbrecht-Marienburg:** Bilder von der Wiederherstellung des Hochschlosses der Marienburg.

NB. Des beschränkten Raumes wegen nur für die Mitglieder des Vereins und ihre unmittelbaren Angehörigen.
Der Vorstand.

Kathol. Arbeiterverein.

Sonntag, den 6. d. Mts., Abends 5 Uhr im „Goldenen Löwen“:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1) Rechnungslegung. 2) Durchberathung der Vereinsstatuten. 3) Neuwahl der Ordner nach § 14 der Statuten. 4) Vortrag des Herrn Subregens Dr. Kolberg = Braunsberg „Ueber die Verdienste der Kirche um die Armenpflege.“
Der Vorstand.

Kirchenchor zu Heil. Drei-Kön.

Sonntag, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr: **Versammlung** der act. u. pass. Mitglieder nebst ihren Angehörigen im **Goldenen Löwen** in der Brückstraße.

Am Sonntag, den 20. Dezember, Nachmittags 1/4 Uhr findet in der **Kleinkinder-Bewahranstalt** zu **Pangritz-Colonie**

Weihnachtsfeier und Bescheerung

statt. Die Freunde der Anstalt werden dazu freundlichst eingeladen und gebeten, geeignete Gaben bis zum 18. Dezember den Unterzeichneten gütigst übermitteln zu wollen.
Elbing, im Dezember 1896.

Der Vorstand.

Etdorf, Landrath, Vorsitzender,
E. Alsen. Maria Kuntze. Maria Nachtigall. M. Vogdt. Dross. Geysmer. F. Schamp. Schiefferdecker. Staberow.

Stadt Theater

Heute, Sonnabend, bei halben Preisen:
Deborah.

Sonntag, den 6. Dezember:
Nachmittag-Vorstellung.

Bei halben Kassenpreisen:

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
Kasseneröffnung 3 Uhr.
Anfang der Vorstellung 3 1/2 Uhr.

Abendvorstellung.

Fünfter Abend im Reiter-Cyclus.
Gastspiel des Kgl. Hoftheaters August Junkermann.
Zum 2. Male:

Hanne Nüte un de lütte Pudel.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten und 7 Bildern nach Fritz Reuter.
Musik von Hofcapellmeister D. Schütz.

Montag, den 7. Dezember:

Bei halben Preisen:

Comtesse Guckerl.

Lustspiel in 3 Akten von Fr. v. Schönthan und Koppel-Elfeld.

Hierauf:

Die kleinen Lämmer

Operette in 2 Akten von J. Varney.

Vorverkauf: von 10—1 und 3—4 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

August Wernick Nachf.,

Inh. Edw. Börendt, Schmiedestr.

Mein

Weihnachts-Ausverkauf

bietet eine grosse Auswahl in

Leinen, geklärt und ungeklärt,
Tisch- und Mundtüchern,
Thee- und Kaffee-Gedecken,
Taschentüchern, Handtüchern
und Staubtüchern,
Haus- und Küchenschürzen,
Federköper, Inletts u. Bettdecken,
Bettdecken,
Madapolam, Haus- u. Hemdentuchen,
Luisianatuch
Flanellen, Boy's, Frisaden
und Parchenden.

Herren-Moden.

Silb. Med.

J. G. Heinrichs,
Schneidermeister,

Elbing,
Friedrichstraße 3, 1 St.,
Eingang St. Geisfr.

Größtes
Tuch-Lager.
Maßgeschäft.

Anna Hausmann

Fleischerstr.- und Friedrichstr.-Ecke.

Der

Weihnachts-Ausverkauf

meines

Kurz-, Weiss- und Wollwaren-Lagers

hat begonnen.

Als besonders billig empfehle:

Capotten und Kopfschawls

von 40 Pf. an.

Damen-Plaids, Herren- und Damen-Cachenez

von 20 Pf. an

Damen- u. Kinder-Schürzen v. 18 Pf. an. Handschuhe
von 15 Pf. an. **Schulterkragen** von 60 Pf. an. **Corsetts** von
40 Pf. an bis zu der elegantesten. **Tüll-Tischläufer** und **Decken**.
Kinder-Lätzchen von 0,8 Pf. an. **Herren-Schlipse, Chemi-**
setts, Kragen, Manschetten, Hosenträger. Reinleinen
Taschentücher, Wollene Herren-Hemden und -Hosen
von 1,70 an. **Wollene Damen-Hemden und -Beinkleider** von
90 Pf. an. **Wollene Strümpfe** und alle Sorten

Strick-, Zephyr- und Rockwollen
zu Fabrikpreisen. Große Auswahl **Regenschirme** sowie sehr viel
Neuheiten, passend zu

Weihnachtsgeschenken.

Anna Hausmann,

Fleischerstr.- u. Friedrichstr.-Ecke.

Weihnachts-Ausverkauf!

Kleiderstoffe, Wintermäntel,
Jackets, Ueberzieher, Hohen-
zollernmäntel, Buckskins etc.
werden zu **ungewöhnlich billigen Preisen** abgegeben.

Geschnittene Roben (5, 6 und 7 Meter)
in geschmackvoller Ausstattung für den Weihnachtstisch
à 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00 etc. Mk.

Moderne Jackets von 3 Mk. ab.

Moderne Capes von 3 Mk. ab.

Feinere Kleiderstoffe,

Neuheiten der Saison, ebenfalls **bedeutend unter Preis.**

J. Unger & Sohn.

M. Ruddies



33 Fischerstrasse 33

empfehl't zum bevorstehenden

Weihnachtsfest

ihre anerkannt reellen und preiswerthen auf verschiedenen
Ausstellungen preisgekrönten Fabrikate der
**Tricotagen-, Strumpf-, Strick- u.
Wollwaarenbranche**

in grösster Auswahl zu
concurrentzlos billigen Preisen.

Auswahlsendungen
nach ausserhalb umgehend u. postfrei.

Umtausch

der bei mir zu Weihnachtzwecken gekauften Artikel auch
nach dem Feste gerne gestattet.

Gleichzeitig mache das geehrte Publikum auf mein

Special-Corsett

„Marke Adelheid“,

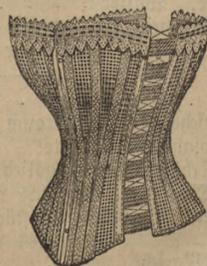
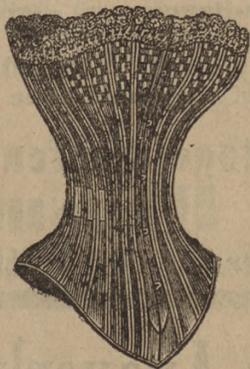
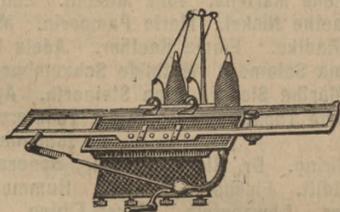
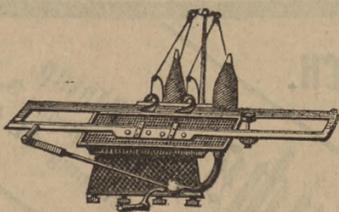
welches von vielen ärztlichen Autoritäten Deutschlands als
der Gesundheit unbedingt zuträglich empfohlen, aufmerksam,
und ist der Preis dafür nur

Mark 4,00.

Hochachtungsvoll

M. Ruddies,

33. Fischerstr. 33.



Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: H. Schiemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen und Inseratentheil: S. Sachau in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von S. Sachau in Elbing.

Nr. 287.

Elbing, Sonntag

6. Dezember 1896.

48. Jahrg

Prozeß Ledert-Lühow.

Berlin, 4. Dez.

Die Sitzung wurde heute Vormittag 9½ Uhr eröffnet. Der Oberstaatsanwalt theilt mit, er habe bei dem Landgericht I beantragt, gegen den Angeklagten v. Lühow die Untersuchung wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges zu eröffnen und denselben dieserhalb in Haft zu nehmen. Die Nachforschungen des Commissars v. Tausch hätten ergeben, daß der frühere Consul René sich in einem hiesigen Hotel befände, nach seiner Angabe aber krank sei und nicht kommen könne. Der Oberstaatsanwalt beantragt, René sofort vorzuladen, v. Tausch sei bereit, dies zu übernehmen, und werde auch einen Arzt mitnehmen, da René gestern Abend ausgehen konnte. Eventuell müsse der Commissar ermächtigt werden, den René sofort zu fesseln, andernfalls aber René commissariatsmäßig vernommen werden muß. Der Gerichtshof beschließt, diesem Antrage zu entsprechen. Der Verteidiger Rechtsanwalt Lubszynski theilt mit, er habe jene Dame, welche als Zeugin die Unterzeichnung der Quittung durch Kulutsch gesehen haben sollte, aufgefordert, mit dem nächsten Zuge herzukommen. Zeuge Heller bestätigt, daß Lühow ihm bei einer gelegentlichen Begegnung gelagt habe, der Artikel in der „Welt am Montag“ rühre von ihm her. Die darin vertretene Meinung sei noch vor Kurzem diejenige des Freiherrn von Marschall gewesen; jetzt setze dieser den Staatsanwalt auf ihn; er werde es ihm aber anstreichen. Der Zeuge erklärt, seine Kollegen hätten ihn vor Lühow gewarnt. Derselbe habe ihm auch mehrmals Nachrichten zugebracht, welche sich alsbald als unrichtig herausstellten. Darauf habe sich sein Verkehr mit Lühow beschränkt. Hierauf erfolgt die Verlesung des bekannten Artikels der „Frankfurter Zeitung“, über die persönlichen Verhältnisse Lühows. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts wird der inzwischen erschienene Zeuge René sofort vernommen.

Derselbe bekennt, er kenne keinen der Angeklagten, er habe keinerlei Material zu irgend einem Artikel für die „Welt am Montag“ geliefert; er habe davon erst nach der Veröffentlichung Kenntniss erhalten. Auf eine Anfrage des Verteidigers, Rechtsanwalt Glözel, erwidert der Zeuge, er habe weder Beziehungen zum Auswärtigen Amte, noch sei er dort empfangen worden; er kenne auch von Tausch nicht und habe keinerlei Beziehungen zur Polizei. Auf Anfrage des Verteidigers Rechtsanwalt Lubszynski bemerkt der Zeuge, daß der Chef des Civilkabinetts v. Lucanus ihn kenne. Auf weitere Fragen erwidert der Zeuge, er habe für den Samstag Kandidat, auch einige Artikel

veröffentlicht, bestreite aber berufsmäßig die Journalistik zu betreiben. Zeuge v. Tausch sagt aus, er habe den Namen René's nicht leichtsinnig genannt; vielmehr seien ihm merkwürdiger Weise von zwei ganz verschiedenen Seiten Mittheilungen zugegangen, die übereinstimmend auf René hinwiesen. Die Mittheilungen seien ihm erst vorgestern zugegangen; weitere Recherchen zu unternehmen, sei nicht möglich gewesen. Er habe dennoch René genannt, damit es nicht scheine, daß die angeblichen Ermittlungen bloße Phantasien seien. Die Quelle dieser Mittheilungen zu nennen, lehne er aus dienstlichen Gründen ab.

Auf die Frage des Verteidigers Gernerich an den ehemaligen Consul von Ecuador, René aus Stettin, ob er in Beziehungen zu Persönlichkeiten stehe, welche im Auswärtigen Amte verkehren, bemerkt der Staatssekretär Frhr. v. Marschall, der Criminalcommissarius v. Tausch habe vom Auswärtigen Amte seinen Auftrag zu Erhebungen nach dem angeblichen Hintermann erhalten, wie er überhaupt seit 4 Jahren keinen Auftrag vom Auswärtigen Amte erhalten habe. v. Tausch gibt dies zu.

Nachdem sodann Zeuge René nochmals versichert, keinen Angeklagten zu kennen und den Artikel der „Welt am Montag“ fernzustehen, wird er entlassen.

Vor der Vernehmung des Zeugen Huhn erbittet der Staatssekretär Frhr. v. Marschall nochmals das Wort. Er führt aus, es handle sich um den Artikel der „Kölnischen Zeitung“ vom 23. April über das Schicksal der Militärvorlage, der antwortend an die Pensionierung des Generals v. Spitz Angriffe gegen den General v. Scharke richtete. Nach Erhebung im Ministerium des Innern sei der Correspondent Huhn als der Verfasser ermittelt worden. Von ihm (Frhr. v. Marschall) darüber befragt, habe Huhn erklärt, diesem Artikel völlig fernzustehen. Auf die Nachforschung im Ministerium des Innern nach dieser falschen Beschuldigung habe er (Zeuge) die Antwort erhalten, dieselbe stamme vom Criminalcommissarius v. Tausch, der sie von einem werthvollen Vertrauensmann haben wollte.

Als nach der Aufforderung des Landgerichtsdirectors Köster v. Tausch sich wagt, jetzt den Namen zu nennen, fordert ihn Köster auf, sofort zu seinem Vorgehen, dem Polizeipräsidenten v. Windheim zu gehen und ihm zu sagen, der Gerichtshof erwarte es für notwendig den Namen des Gewährsmannes zu erfahren. v. Tausch geht in Folge dessen ab.

Zeuge Huhn erklärt, dem betreffenden Artikel der „Köln. Ztg.“ durchaus fern zu stehen. Schriftsteller Vangerow bestätigt die Zeugenaussagen des Oberstaatsanwalts Gaebe. Lühow hätte

ihm einen Artikel über die Militärstrafprozessordnung gebracht, den er in der „National-Zeitung“ und im „Hannov. Courier“ untergebracht hätte.

Sodann tritt eine Pause ein. In der am Nachmittag wieder aufgenommenen Sitzung erklärt der Oberstaatsanwalt Drescher, der Verteidiger Lühows habe ihm in der Pause mitgeteilt, daß Lühow jetzt bereit sei, die volle Wahrheit zu sagen, er müsse aber dazu in seine Wohnung geführt werden, um Documente zu holen. Im Einverständnis mit dem Vorsitzenden habe er mit dem Verteidiger Lühows, Rechtsanwalt Lubszynski, und Lühow die Fahrt in des letzteren Wohnung unternommen.

Verteidiger Rechtsanwalt Lubszynski erklärt alsdann: Der Angeklagte von Lühow sah sich unter dem niederdrückenden gestrigen Ereignis, im Andenken an die Ehre seiner Familie, veranlaßt, die ganze Wahrheit einzugehen.

Alsdann fragt der Präsident den Polizeicommissar v. Tausch über sein Verhältnis zu Lühow ob er einmal Lühow aufgefordert habe, seine (v. Tausch's) Verdienste in den Zeitungen herauszustreichen, daß ist v. Tausch nicht mehr in Erinnerung. Alsdann bemerkt der Vorsitzende, daß sich in den Papieren ein Schriftstück befände, und fragt, ob v. Tausch dies geschrieben habe. Dieser antwortet, er könne das nicht sagen, ganz wie seine Schrift sehe es nicht aus. Der besagte Brief datirt aus Köln; es heißt darin, ein Blicken können Sie mich herausstreichen, aber so, daß nichts gemerkt wird.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall weist den Verdacht zurück, daß er persönlich eine antonose Gesinnung gegen Tausch habe; er hätte allerdings Verdacht gegen Tausch gehabt, weil er sich Persönlichkeiten als Vertrauensmänner aussuchte, die gesellschaftlich Beamte des Auswärtigen Amtes herabsetzen, verdächtigen und verleumdete; er habe überhaupt zu der politischen Polizei kein Vertrauen. Sein Mißtrauen datire schon aus der Zeit Normann-Schumann, den er als gefährlichen Menschen bezeichnet.

Angeklagter v. Lühow erklärt: Am 27. October erhielt ich die Information von Ledert, die ich am Abend desselben Tages der „Welt am Montag“ gegeben habe. Ich war mehrmals bei v. Tausch, der die Sache sehr freundlich aufnahm, weil er eine starke Antipathie gegen den Staatssekretär Frhr. v. Marschall hatte, und die Sache dem Grafen Philipp Eulenburg vorzutragen wollte, um ihm wieder zu zeigen, wie Frhr. v. Marschall gegen die Umgebung des Kaisers intriguirte. Um v. Tausch geistig zu sein, bemühte ich mich, den zweiten Artikel unterzubringen; v. Tausch forderte

mich auf, ihm einen neuen Bericht für den Grafen Eulenburg aufzulegen, der ihn schätzen werde, so daß nichts zu besürchten sei. v. Tausch war in fürchterlicher Angst und sagte er, ich sollte mich verhalten, daß ich mit ihm in Verbindung stehe. „Bleiben Sie fest“, sagte er. Bezüglich der Affaire Kulutsch erklärt Lühow, dessen Namen auf der Quittung gefälscht zu haben. Ich war ganz in v. Tausch's Hand lag der Angeklagte, der mir die Geldunterstützung zu entziehen drohte, wenn ich keine Nachrichten brächte. Ich gab ihm mein Ehrenwort, nichts zu verrathen, sehe mich aber jetzt genöthigt, alles aufzudecken.

Die Erklärung Lühows erregt die größte Sensation. Staatssekretär Frhr. v. Marschall bemerkt, wenn Tausch glaube, daß er Vertrauensmänner haben müsse, so sei das seine Sache. Wenn aber die Vertrauensmänner von Tausch sich erdreisten, ihn und seine Beamten im Auswärtigen Amte zu verleumdete, so flüchte er sich in die Öffentlichkeit und brandmarke dieses Verbrechen. (Bewegung.)

Criminalcommissar v. Tausch bestritt die Richtigkeit der Angabe Lühows, daß er (Tausch) seine Freude über das Erscheinen des Artikels ausgedrückt habe.

Vorsitzender: Glauben Sie, daß Lühow sich so etwas rein aus den Fingern gesogen haben kann? v. Tausch: Jawohl.

Frhr. v. Marschall ruft dazwischen: „Ah, nun auf einmal!“

v. Tausch behauptet, er habe im Gegentheil gesagt, wie der Angeklagte solchen Ansinn schreiben könne. Er selbst habe nur den Artikel der „Welt am Montag“ dem Reichsminister Eulenburg in Wien zugeschickt, den er in Abzuga kennen gelernt habe und dem er zu Dank verpflichtet gewesen sei.

Der Vorsitzende macht den Zeugen darauf aufmerksam, daß er unter dem Eide stehe und dem Zuchthause verfallen sei, wenn er Falschheit aussage. Bei der nun folgenden Verlesung der Erklärung Lühows erklärt v. Tausch dieselbe für erlogen.

Oberstaatsanwalt Drescher erinnert daran, daß die im Auftrage v. Tausch's vorgenommene Haus-suchung bei Lühow nur ein geringes Ergebnis gehabt habe. Damit stehe doch im Widerspruch, daß heute in Lühow's Wohnung eine ganze Reihe von Schriftstücken vorgefunden sei.

v. Tausch erklärt weiter, es sei unwar, daß er Angst gehabt habe, unwar sei auch die Darstellung des Angeklagten, wie die Quittung Kulutsch's zu Stande gekommen sei.

Vorsitzender: Ich bitte mich aus, keinen so hohen Ton anzuschlagen. Sie haben nur auf meine Fragen zu antworten, soweit Sie nicht als Anstifter

Verdrängt.

Novelle von A. Schmidt.

Nachdruck verboten.

6) Dorf und Wirthshaus lagen in tiefem Dunkel, als die beiden Reisenden daselbst eintrafen. Nach langem Klopfen am Thore, das durch das wüthende Gebell eines Hundes erwidert wurde, hörte man endlich schlürfende Schritte, und eine träge, rauhe Stimme fragte nach dem Begehr.

Reisende seien angekommen, die Nachtquartier wollten. Etwas murrend, das einem Fluche nicht unähnlich war, entfernten sich Stimme und Schritte, um nach einer langen Pause wieder hörbar zu werden, überhört von dem Rauschen eines großen Schlüsselbundes, in welchem augenscheinlich lange herumgeschliffen wurde. Endlich knarrte ein Schlüssel im Schlosse und das Thor öffnete sich langsam.

Unter demselben erschien jetzt eine lange hagere Gestalt in Holzpantoffeln, schwarzer Lederhose, die ohne Träger nachlässig an ihrem Besizer hing, und einer schwarzen Zippelkappe, welche den Träger sofort als den Hausknecht erkennen ließ. In der Hand hielt er eine schmutzige Stalllaternen, mit der er jetzt den Ankommenen direkt ins Gesicht leuchtete.

Die Prüfung schien ein befriedigendes Resultat ergeben zu haben, denn der Knecht trat jetzt ein wenig zurück und ließ die beiden Männer ins Haus. Dann schloß er das Thor sofort wieder ab.

Er konnte dabei nicht umhin, seine Bewunderung über den späten Besuch auszudrücken, theilte aber auch gleich mit, daß im Hause längst alles schlief und Küche und Keller verschlossen wären. Dann führte er sie über eine ausgetretene Stein-treppe in den oberen Stock, wo er, nachdem er wieder den halben Schlüsselbund durchsucht, eine Thüre öffnete und, zuerst über die Schwelle stolpernd, die beiden Herren in eine Kammer führte, die nicht für Gäste ersten Ranges bestimmt zu sein schien. Er stellte die Laterne auf den wackeligen Tisch, fragte wann sie morgen geweckt zu werden wünschten, und entfernte sich dann mit langsamem, schlürfenden Schritten, wie er gekommen.

Franz hatte ein viel zu bekümmertes Herz, als daß er sich für seine Umgebung interessirt hätte. Menhard aber leuchtete mit der Laterne in der

Kammer umher und untersuchte bei dem trüben Lichtschein Betten und Möbel, welche nur die allerbesten Ansprüchen befriedigen konnten. Unter anderen Umständen würde ihn dieser Aufenthalt nicht wenig belustigt haben, aber in Rücksicht auf seinen Freund unterdrückte er die heitere Regung, wünschte Franz eine gute Nacht und nach kurzer Zeit zeigten die tiefen Athemzüge, daß er fest schlief.

Franz freilich konnte nicht so rasch einschlafen. Er war zu erregt und zu besorgt, als daß er so bald Ruhe gefunden. Aber die Natur forderte auch bei ihm die Rechte und stärkte ihn so für den kommenden Tag.

Die beiden Freunde hatten sich am andern Morgen schon früh auf den Weg gemacht. Sie waren froh, dem wenig gastlichen Hause entfliehen zu können und es drängte sie, baldmöglichst nach Straßberg zu kommen.

Franz, der nicht mehr hoffen konnte, daß man ihm einen Wagen entgegenbrächte, nahm den nächsten Weg durch den Wald und so wanderten die beiden raschen Schritte fürbach. Es war ein schöner Morgen, Thau lag auf Gräsern und Büschen und die Vögel jubilirten in hellem Gesang.

Die Freunde hatten das Ende des Waldes schneller erreicht, als sie selbst es erwarteten. Straßberg lag im Sonnenglanz vor ihnen. Aber, seltsam, es schwebte der dumpfe Lärm der Eisenhämmer, kein Schlot sandte den schwarzen Rauch wie sonst in die Lüfte, und es war doch heute kein Feiertag, nicht einmal ein abgehackter.

Eine unerklärliche Bangigkeit bemächtigte sich des jungen Straßberg. Was hatte das zu beuten? Fast im Lauffschritt eilte er den Berg hinunter, seinem Elternhause zu; Menhard vermochte ihm kaum zu folgen. Aber schon von ferne sahen sie eine ungewöhnliche Bewegung, Leute eilten hin und her, Männer mit Hacken, Bicken und anderem Arbeitszeug, wie es ihnen der Zufall in die Hände gegeben, Weiber mit drohenden Gebarden, die alle drängten nach einem Ort, dem Herrenhause, hin.

Dort standen sie versammelt, viele Hundert an der Zahl, und ihre Stimmen drangen dumpf großend zu den Ankommenen her, dazwischen hoben sich Arme drohend über den Häuptern, wildes Pfeifen und Schreien tönte da und dort aus dem Lärm heraus, es war kein Zweifel, das war ein Aufstand, eine Revolte.

Franz glaubte seinen Augen nicht zu trauen. Rasenden Laufs stürzte er vorwärts.

Aber was war das? Wo er sichtbar wurde, trat sofort die tiefste Stille ein. Scheu wichen sie auseinander, ihm von selbst eine Gasse öffnend zum Vaterhaus. Wie durch Zauber stand die Masse gebannt und manches Auge richtete sich mitleidsvoll nach Franz.

Menhard war ihm dicht auf dem Fuße gefolgt. Jetzt standen die Beiden in der Eingangshalle des Schlosses, unschlüssig, wohin sie sich wenden sollten. Auch hier war Verwirrung und Unordnung, wie sie nur die größte Aufregung hervorbringt, aber kein menschliches Wesen war sichtbar. Hatte sie die Furcht denn alle in die Flucht getrieben? War nicht Einer zurückgeblieben, sein Eigenthum zu schützen, zu verteidigen? Wo war der Direktor? Wo Ernst?

Mechanisch lenkte Franz seine Schritte nach des Bruders Zimmer. Er stieß die Thüre auf und — ein Schrei löste sich aus seiner Brust. Da lag Ernst am Boden hingestreckt, mit der Todeswunde in der Brust, den Revolver noch krampfhaft in der Rechten, und über ihn gebeugt ein schönes, junges Weib mit blondem Haar und thranenreichen Augen.

Als Regina der beiden Männer ansichtig wurde, stand sie auf und trat leise zu der Mutter, die in einer Ecke saß und betete.

VIII.

Ein scharfes Gericht hatte an jenem unseligen Abende, als Ernst so unerbötlich bei Regina eingetreten, die beiden Schuldigen erwartet, doch nur an Ernst konnte vernichtende Kritik geübt werden, die dieser theilnahmslos über sich ergehen ließ. Als Ruppert vorgerufen wurde, war er verschwinden. Man fand in seiner Kammer die herrschaftliche Vivree und einen Zettel, durch welchen er mittheilte, daß er nach dem Betruge, den Regina an ihm geübt, nicht länger mehr in ihrer Nähe bleiben könne und deshalb vorzöge, einen Dienst in der Ferne zu suchen.

Was blieb da dem Direktor anderes übrig, als so bald als möglich einen anderen Rutscher anzustellen, denn Ruppert war und blieb verschwunden. Regina war über den Verlust ihres Bräutigams untröstlich. Sie hatte ihn aufrichtig geliebt und mit ihm auch die Hoffnung auf eine gesicherte Zukunft verloren. Nach und nach wurde sie ruhiger, aber ihre Heiterkeit war dahin, ihre Wangen wur-

den bleicher und bleicher, das Mädchen verfiel zusehends. Aus einem blühenden, heiteren Geschöpfe war eine Unglückliche geworden.

Ernst sah den Wandel mit tiefem Kummer. Sie, die er liebte, die er beglücken wollte, hatte er dem Jammer preisgegeben und hatte nicht die Macht, das Uebel wieder gut zu machen. Ruppert war fort, er konnte ihm keine Erklärung geben; Reginas Zukunft war vernichtet, und er hatte nicht die Mittel, sie schadlos zu halten. Er war ja nicht im Stande, sein eigenes Leben nach Wunsch zu gestalten, wie sollte es ihm bei einem Fremden gelingen?

Er hatte an seinem eigenen Herzen erfahren, was es heißt, das Liebste zu verlieren, und hatte daher ein um so tieferes Verständniß für das, was Regina litt. Ihr matter, trauriger Blick, die Blässe ihrer Wangen waren für ihn eine feste Anlage, ein ewiger Vorwurf.

War er denn nur zum Unglück für sich und andere geboren? Was war denn der Zweck seines Daseins? Ein elendes, freudenloses Leben für sich, das Bewußtsein, der Zerstörer fremden Glückes zu sein. Nicht nur die Geliebte hatte er elend gemacht, auch sein Bruder ward um seinetwillen in die Fremde getrieben auf lange, ach wer weiß, wie lange Zeit. Ohne ihn würde Franz jetzt Herr auf Straßberg sein.

Je mehr er darüber nachgrübelte, desto mehr verwirrten sich seine Gedanken, ja er kam sich schließlich wie das verkörperte Unglück vor. Er wurde theilnahmslos gegen alles, im Geschäft war er kaum mehr zu gebrauchen. Er sinnirte und sinnirte und kam doch zu keinem Ende. Das war die Zeit, da der Direktor den Bruder sowohl wie den Vormund von Ernst's Zustand benachrichtigte. Der Arzt hatte Wahnsinn befürchtet und Direktor Kern — sah sich am Ziele seiner Wünsche.

Ernst kannte seinen Zustand selbst. Er zweifelte nicht daran, daß er bald in einer Heilanstalt untergebracht werden würde, und war klug genug, einzusehen, daß dann des Provisoriums kein Ende würde. Franz konnte niemals zum Alleinbesitze seines Eigenthums gelangen. So faßte Ernst denn einen heroischen Entschluß. Mit seinem Leben war alle Schuld ausgelöscht, mit seinem Tode gelöhnt, was er willenlos verbrochen. Ein Schuß machte dieser ewigen Qual ein Ende.

Schon am Abend war das Unheil geschehen

einer Fälschung zur Beweiskräftigkeit berechtigt sind. Ich frage Sie, Tausch, ob Bülow über Duitlungen mit anderen Namen unterschrieben hat? v. Tausch: Nein.

Vorsitzender: Bülow soll die Duitlungen mit dem Namen Masche unterschrieben haben? v. Tausch: Ach ja! Wenn er selbst Geld erhielt, schrieb er Masche, bekam ein anderer Geld durch ihn, dann schrieb er dessen Namen.

Der Verteidiger Bülow's bittet in dessen Namen den Zeugen Kutusch um Verzeihung, daß er ihn als des Meineides fähig hingestellt habe.

Vorsitzender: Ich drücke meine Freude darüber aus, daß der Angeklagte dem Zeugen diese Genugthuung giebt.

Oberstaatsanwalt Drescher bemerkt, daß man dem jetzigen Gefändnisse Bülow's nicht ohne weiteres richtunglos glauben dürfe, da er es doch wohl nur unter dem Eindruck der drohenden Anklage wegen Urkundenfälschung abgegeben habe.

Die vom Criminal-Commissar v. Tausch eingeholte dienstliche Ermächtigung, seinen Gewährsmann in der Angelegenheit des Artikels der „Kölnischen Zeitung“ zu nennen, ist vom Polizeipräsidenten v. Windheim nicht erteilt worden.

Der Verteidiger Bülow's erklärt, er könne zeugens- edlich versichern, daß v. Bülow schon bei der ersten Unterredung ihm gesagt habe, er wolle v. Tausch so lange halten, als anständig sei; wenn es nicht mehr gehe, dann werde er ihn preisgeben. Ebenso habe der Angeklagte v. Bülow ihm schon vor drei Tagen gesagt, die Seele der ganzen Intrigue gegen den Freiherren von Marschall sei von Tausch, der alle Fäden dirigiere.

v. Bülow giebt zu der Angelegenheit Kutusch die folgende Erklärung ab: Als der Artikel in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ erschienen sei, habe v. Tausch zu ihm (v. Bülow) gesagt, der Kriegsminister General v. Bronsart hätte zu ihm, dem Commissar gesagt, er (der Minister) halte den Minister des Innern v. Köller für den Informator des Artikels. v. Tausch möge sich bemühen, das herauszubekommen und dafür Beweise zu liefern. Sodann habe v. Tausch ihn (Bülow) beauftragt, bei den Angehörigen des königlichen literarischen Bureau's auszuforschen. Er, Bülow, habe etwa 14 Tage lang versucht, Kutusch für die Sache zu interessieren. Fast täglich habe Tausch gesagt, der Kriegsminister General v. Bronsart habe das größte Interesse, es könne kosten, was es wolle, die Sache bei Kutusch heraus zu bekommen. v. Tausch habe ihn (Bülow) veranlaßt, einen anonymen Brief an das Kriegsministerium zu schreiben, welcher besagte: Wollen Sie wissen, wer gegen Sie bebt, fragen Sie Homann, Edart, Kutusch. Diesen Brief habe der damalige Kriegsminister v. Bronsart auch erhalten. Er, (Bülow) habe den Brief von einem Hausdiener schreiben lassen und dann v. Tausch erzählt, es sei eine Unterjochung gegen Unbekannt eingeleitet, in welcher drei, eigentlich vier, Zeugen vernommen würden. Hierüber sei v. Tausch in große Angst gerathen, weil dadurch Minister v. Köller von der Sache erfahren werde. Um nun seine Auskunft bezüglich Kutusch gegenüber dem Minister v. Bronsart aufrechtzuerhalten, habe v. Tausch ihn (v. Bülow) aufgefordert, ihnen eine Duitlung mit dem Namen „Kutusch“ zu geben, was er, v. Bülow, gethan habe, da er v. Tausch auf seinen Wunsch im Laufe der Jahre wiederholt Duitlung mit falschem Namen gegeben habe, da v. Tausch gesagt habe, es sei ganz gleichgültig, welcher Name darauf hinde.

Schließlich erklärte der Oberstaatsanwalt Drescher, daß heute eine so große Menge neuer Ge-

sichtspunkte in die Beweisaufnahme hineingezogen werden seien, daß die Vertheilung kaum in der Lage sein werden, alle Richtigkeiten zu lösen. Auch müsse dem Zeugen Criminal-Commissar v. Tausch Gelegenheit gegeben werden, sich auf alle gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu vertheidigen. Es könne sich auch fragen, ob v. Tausch nicht wegen Anstiftung zur Urkundenfälschung und wegen Anstiftung zur Verleumdung des Grafen v. Eulenburg zur Verantwortung gezogen werde. Schließlich wurde die Verhandlung auf Montag früh 9 Uhr vertagt.

Der österreichische Bräufewitz.

Wenn es ein Trost ist, im Unglück einen Gefährten zu haben, so haben wir jetzt diesen Trost. Denn auch die österreichische Armee hat nunmehr ihre Bräufewitze. Der in Olmütz erscheinende „Mährische Volksfreund“ veröffentlicht in einem uns zugesandten Separatdruck folgenden „meuchlerischen Ueberfall“ seitens zweier Offiziere auf einen Redakteur:

Am 28. November kam es in dem Baumschen Orpheum in Olmütz zu einem Rencontre zwischen dem Leutnant Ganzer und Oberleutnant Strauß des 93. Infanterie-Regiments auf der einen und dem Redakteur Meitner und dem Künstler Taclano auf der anderen Seite. Die Offiziere hatten einen Erzej begangen und waren von den beiden Civilisten in scharfer Weise zur Ruhe aufgefordert worden. Es liefen dabei von beiden Seiten Beleidigungen. Anfangs erfolgte keinerlei Redaktion seitens der Offiziere. Erst nachdem der Mährische Volksfreund den Vorfall öffentlich besprochen hatte, erschienen, vier Tage nach der Beleidigung, zwei Offiziere des Regiments in der Redaktion und verlangten von dem Redakteur Meitner Abbitte. Dieser erklärte jedoch den Parlamentären auf das Bestimmteste, diese Abbitte nicht veröffentlicht zu wollen, wenn sich die Beleidigten nicht gleichfalls zu einer Abbitte ihm und dem Publikum gegenüber herbeiließen. Eine letzte, um 4 Uhr Nachmittags in den Räumen des Militärcafes stattgehabte Besprechung lieferte ein negatives Resultat, und Redakteur Meitner erklärte, zwei Vertreter senden zu wollen.

Dieselben, welche für heute (Mittwoch, den 2. Dez.) 10 Uhr Vormittags, angelagert waren, wurden jedoch nicht abgemeldet, sondern die Offiziere zogen es vor, bereits gestern (Dienstag Abend) von ihrem Faust- oder Säbelrecht Gebrauch zu machen. „Des wollen wir.“ so fährt der „Mährische Volksfreund“ fort, „in Folgendem wahrheitsgemäß illustriert:

Mitten unter dem Publikum, welches das Theater verließ, befand sich Redakteur Meitner, welcher wie immer seinen Weg zum Hotel Bauer einschlug. Plötzlich stürzten sich zwei Offiziere, welche von einer Equipage gedeckt, auf ihn gelauert hatten, mit gezogenen Säbeln aus ihrem Hinterhalte hervor und überfielen ihn. Redakteur Meitner parierte die ersten Säbelhiebe, welche von links und rechts gleichzeitig fielen, mit seinem Stöcke und entriß während dessen mit der linken Hand dem Leutnant Ganzer eine Reitpelze, welche dieser gleichfalls in der Linken hielt, während er mit der Rechten suchte. Unglücklicherweise flog die Pelze durch den kräftigen Witz über die Köpfe der angesammelten Menge hinweg, so daß Red. Meitner völlig wehrlos war, da sein Stöck unter seinen Säbelhieben total zerstört wurde. Trotzdem setzten die angreifenden Helden das „gewaltige Geschick“ unbehindert fort und drängten den Angegriffenen in das Koffee-Haus zurück, woselbst dem Blutüberströmten Herr Dr. Fleischer den ersten Beistand leistete.

Merkwürdig erscheint es uns, daß während dieser Affäre der diensthabende Wachmann nicht anwesend war. Sonst bemühten sich ja unsere Polizeorgane

stets, mit möglichst großem Aufwand von Geste und Ehre die Ordnung vor dem Theater aufrecht zu erhalten. Herr Staatssekretär Heeg, der das Theater als einer der letzten verließ und nur dem Schluß des Vorgesanges als Augenzeuge verweilte, erob endlich den Angreifern mit dem Rufe „Schämt Euch, einen Wehrlosen zu überfallen“ ein energisches Halt! Nichts desto weniger hielten beide Offiziere wie Tolle weiter auf ihr Opfer ein, und Leutnant Ganzer leistete sich noch den historischen Ausruf: „Weg da, wir wissen, was wir thun.“ Herr Sekretär Heeg ließ sich nicht einschüchtern und forderte die Offiziere auf, ihm zur Polizei zu folgen. Die Verhafteten erbaten sich die Erlaubnis, ihrem bei Baum anwesenden Oberst die Meldung zu erstatten, welches ihnen nach Abnahme des Ehrenwortes gestattet wurde. Der Oberst nahm die Meldung des Voralles mit der Bemerkung „Gut, gut“ entgegen.

Der angegriffene Redakteur dankt es seiner mannhaften Gegenwehr, daß er bloß mit fünf leichten Verletzungen am Kopfe und an beiden Händen davon gekommen ist. Von einem geladenen Revolver, welchen Redakteur E. Meitner bei sich trug, machte er trotz der geschickten Schwierigkeit einer wirksamen Gegenwehr durch einen zerbrechlichen Stock wider geschlossene Säbelklingen, keinen Gebrauch, da er befürchten mußte, in der Aufregung ein falsches Ziel zu treffen. Aus der stumm und starr vor Entsetzen stehenden Menge magte es Niemand, dem Angegriffenen Beistand zu leisten, da die säbelstingelnden Helden den Eindruck zweier Rasenden machten, die gesonnen schienen, sich auf jedes Opfer zu stürzen. Seitens der Polizei wurden die Anzeigen an das kaiserliche und königliche Militärpolizeikommando in Olmütz, an das kaiserliche und königliche erste Korpskommando in Prokau und an das kaiserliche königliche Statthalterpräsidium in Brünn geleitet. Der Kriegsminister wird wegen des Voralles von einem Abgeordneten im Reichsrathe interpellirt werden. Welche Auszeichnung für Tapferkeit und Muth den Säbelhelden verleiht werden wird, bleibt zu erwarten.

Der „Mährische Volksfreund“ schließt mit den Worten: Zum Glücke wohnten dem Voralle in Baum's Orpheum gerade so wie dem auf dem Derringe ungeschädte Zeugen bei, angefaßt deren jede Beleidigung von irgend einer Seite einfach lächerlich erscheint.“ Außerdem erklärt der Mährische Volksfreund: „Von nun an werden in unserer Redaktion nur Civilpersonen empfangen.“

Aus den Provinzen.

Danzig, 3. Dez. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der 23 Jahre alte Arbeiter Joseph Grabowski aus Belpin unter der Anklage des schweren Raubes zu verantworten. Er arbeitete im Sommer d. J. an dem neuen Landgestüt bei Pr. Stargard zusammen mit dem Arbeiter Bummel, einem Mann von ca. 47 Jahren. Während Grabowski mit anderen Arbeitern in einer Bretterbude wohnte, hatte sich der Bummel in dem nahe gelegenen Walde eine Laubhütte zurecht gemacht und pflegte hier zu schlafen. Am 25. Juni erhellten Beide den Bohn ausgegahlt, Grabowski hatte Schulden, mußte deshalb den größten Theil der Summe fortgeben und behielt selbst nur wenig übrig. Da sagte er den Entschluß, den alten Bummel zu berauben und ging Abends zu ihm hin. Er erzählte ihm, in der Bretterbude sei es zu heiß, er wolle auch in die Freie ruben und B. forderte ihn noch auf, näher an die Hütte zu kommen. Beide streckten sich aus und plötzlich fiel Grabowski über den Nichtschlafenden mit einem dicken Prügel her und schlug auf ihn ein, bis er sich nicht mehr rührte. Dann nahm er das Geld

und begab sich nach Belpin, wo er später verhaftet wurde. Andere Arbeiter fanden am folgenden Tage den Bummel noch immer bewußtlos; er wurde nach Pr. Stargard in das Krankenhaus gebracht. Er war ganz furchtbar zugerichtet, auf der einen Seite gelähmt, durch die Hiebe fast taub geworden und wird, wie Herr Kreisphysicus Dr. Wendt heute angab, stets ein Krüppel bleiben. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des schweren Raubes schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe.

Danzig, 4. Dez. Eine seltene Auszeichnung ist dem Dienstmädchen Elisabeth Krampe hier zu Theil geworden; sie hat vom Großherzog von Mecklenburg für vierzigjährige treue Dienste die Verdienstmedaille in Bronze erhalten. Das Mädchen trat vor vierzig Jahren bei Frau Barth in Mecklenburg in den Dienst und überlebte mit ihrer Dienstherrschaft vor etwa 18 Jahren nach Danzig. — Die nächste Schwurgerichtsperiode beginnt am 11. Januar 1897 und findet unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Rosenthal statt.

Neufahrwasser, 4. Dez. Der harte Frost von gestern und heute hat auch die Wischiel und den Hasenkanal mit einer ziemlich dicken Eisschicht bedeckt, welche dem Verholzen der Schiffe und dem ganzen Verkehr auf dem Wasser hinderlich wird. Die an der Katmauer ausgeführten Erdbewegungen sind eingestellt, ebenfalls die Arbeiten am neuen Fort in Bräsen.

f. Marienburg, 4. Dez. An Stelle des als Seminarlehrer nach Pr. Friedland versetzten Herrn Kowik ist an das hiesige Lehrerseminar als Hilfslehrer Herr Jech von der Präparandenanstalt zu Schwes gekommen. Herr Peters aus Danzig ist an die Präparandenanstalt nach Schwes versetzt worden.

V. Aus dem Kreise Marienwerder, 2. Dez. Das Fest der goldenen Hochzeit beging am Mittwoch, den 25. v. Mts., das Eigenthümer Hegmannowski'sche Ehepaar aus Marienfelde. Beide Eheleute befinden sich in guter körperlicher sowie geistiger Frische. — Der Arbeiter Klann aus Th. hatte seine lauer ersparte Baarschaft von 150 M. in einer Ecke des Kellers in einer Schwelmschloße verwahrt. Mäuse, die sich im Keller befanden, haben ihm nun den Beutel samt einem Hundertmarkstück aufgegriffen.

E. Znin, 3. Dez. Der vielseitig gebogene Wunsch, unjerm alten hochseligen Kaiser Wilhelm I. in unserer Stadt ein Denkmal zu errichten, scheint seiner Verwirklichung entgegen zu gehen; denn es wurden bereits auf der kürzlich abgehaltenen Kreiserversammlung zu diesem Zwecke 450 Mark gezeichnet. Ein Comité soll gebildet werden, das die weitere Angelegenheit in die Hand nehmen soll. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich kürzlich in unserer Stadt. Der 48jährige Knecht Jakob Jawlikowski gerieth unter seinen Wagen und wurde so unglücklich überfahren, daß er bald darauf in Folge der erhaltenen Verletzungen starb. — Mit dem Bau einer Schule auf dem Anstadelungsgute Tonowo soll im kommenden Frühjahr begonnen werden.

(?) Allenstein, 4. Dez. Unser neues Gerichtsgebäude ist in Folge des guten Wetters nunmehr im Rohbau ziemlich fertiggestellt worden. Das großartige Gebäude wird Centralgefängnis und am 1. April 1898 bezogen. Das bisher als Justizgefängnis benutzte historische „Hohe Thor“, das aus dem 14. Jahrhundert stammt, wird nicht, wie man allgemein fürchtete, entfernt, sondern bleibt als Zeuge vergangener Zeiten Allensteins bestehen. Das „Hohe Thor“ ist durch Kaufvertrag mit dem Justizministerium in das Eigenthum der Stadtgemeinde übergegangen, wird aber erst am 1. April 1898 von derselben übernommen.

aber erst am Morgen des nächsten Tages erfuhren die Arbeiter und alle, die nicht im Herrenhause wohnten, davon. Eine hochgradige Erregung bemächtigte sich aller. Die allgemeine Stimme klagte den Direktor an, den jungen Strahberg in den Tod getrieben zu haben. Dieses Mitleid mit dem bedauernswürdigen Opfer ging Hand in Hand mit grenzenloser Wuth, die man gegen den Urheber dieses Unglücks empfand. Die Leute untersuchten nicht lange, was Ernst zu diesem letzten Schritt bezwogen, für sie war es eine ausgemachte Sache, daß Kern, und nur er allein, die Schuld daran trage. Jetzt konnten sie den lange genährten Haß gegen ihn nicht länger mehr niederhalten und sie drängten herbei, Volksjustiz an ihm zu üben.

Da änderte sich die Sachlage mit einem Male. Franz, der Bruder des Todten, ihr jetziger und alleiniger Herr, erschien ganz unvermuthet auf dem Platze, und nun war es seine Sache, den Uebelthäter zu strafen.

Franz aber dachte im Augenblick weder daran, noch daß er jetzt hier der Gebieter sei. Der plötzliche Anblick des Todten hatte ihn zu sehr erschreckt und erschütterte, daß er ganz fassunglos war. Keine Frage kam über seine Lippen. Stumm sank er neben der Leiche seines Bruders nieder und im nächsten Augenblick hatte ihn eine tiefe Ohnmacht allem Erdenjammerz entrückt.

Nun gab es für Menhard in den nächsten Stunden alle Hände voll zu thun. Vor allem waltete er als Arzt seines Amtes. Dann aber, nachdem es der Zustand seines Freundes gestattete, begann er auch, sich um dessen übrige Angelegenheiten zu kümmern.

Die nächsten Tage brachten der Aufregung genug und eine kaum zu bewältigende Menge von Arbeit. Direktor Kern durfte keinen Augenblick länger in der Gegend verweilen, sollte er nicht ernstlich gefährdet werden. Er war durch den raschen Schicksalswechsel fast ebenso betäubt, wie Franz. Was er seit Jahren aufgebaut mit Anspannung aller seiner Kräfte, das sank plötzlich in ein Nichts zusammen. Sein eifriges Streben war es gewesen, die Brüder aus ihrem Erbe zu verdrängen, jetzt mußte er selbst von dem Orte fliehen, den er niemals mehr zu verlassen gedachte.

Es war keine geringe Mühe für Menhard, Franz aus seinem Schmerze aufzurütteln. Doch er durfte sich demselben nicht hingeben. Die Fabrik konnte jetzt des Herrn nicht entbehren. Die Verwirrung und Haltlosigkeit, die sich überall zeigte, durfte nicht überhand nehmen unter den Hunderten von Arbeitern, die eines Führers, eines Leiters entbehren. Die Leute mußten wissen, an wen sie sich zu wenden hatten, die Ordnung mußte wieder hergestellt und aufrecht erhalten werden, das Leben forderte seine Rechte.

Dann das Leichenbegängniß mit seinen Auf-

regungen, die Verhandlungen mit den Gerichten, die Revision der Bücher, das Neuengagement eines Verwalters und was es sonst noch alles zu thun gab, kurz, es waren Tage der höchsten Anstrengung, geistig und körperlich gleich groß, die Franz ohne Beihilfe seines Freundes nur schwer durchgemacht hätte. Menhard aber stand ihm überall getreu zur Seite, nahm manchen auch selbständig auf sich und machte ihm so die Sache so erträglich wie möglich.

Viele Wochen waren so vergangen, bis Franz, der jetzt allein Herr des großen Werkes war, daran denken konnte, dasselbe auf kurze Zeit zu verlassen.

Er hatte gleich die ersten Tage den Commerzienrath um seine Entlassung gebeten und diese bereitwillig, wenn auch mit Bedauern, erhalten. Zugleich erbot sich Neumann, dem jungen Fabrikherrn mit Rath und That zu Diensten zu sein. Franz erkannte das dankbar an. Nur wollte er persönlich für so viel Gutes danken.

Menhard hatte mit Hintansetzung seiner eigenen Interessen die lange Zeit über bei dem Freunde ausgehalten. Nun mußte auch er an die Heimkehr denken. Als die beiden Freunde endlich gemeinsam die Rückreise nach der Hauptstadt antraten, da war auch in Franzens Gemüth die gewohnte Ruhe und Heiterkeit zurückgekehrt. Beide ahnten nicht, daß ihrer dort neue Aufregung harre.

IX.

Niemand hatte f. Jt. mit mehr Wohlgefallen die Abreise Dr. Menhards nach Straßberg gesehen, als Frau Clotilde von Warning. Hätte sie gewußt, daß die Abwesenheit des Doktors so lange währete, so würde sie noch mehr Befriedigung darüber empfunden haben; denn der junge Mann war ihr in letzter Zeit sehr unbequem geworden.

Schon vor einiger Zeit hatten die Neumann'schen Damen die Bekanntschaft eines österreichischen Grafen, Dornstett mit Namen, gemacht. Als sie eines Abends von einem kleinen Spaziergange heimkehrten, kam ihnen auf schmalen Wege ein Reiter entgegen. Das Pferd war unruhig und so wichen sie unwillkürlich schen zur Seite.

Der Reiter, ein nicht mehr ganz junger Mann, dem schon die ersten Silberfäden durch's Haar zogen, zügelte sofort sein Pferd und als er an den Damen vorüber ritt, zog er, wie entschuldigend, tief den Hut.

Der ehrfurchtsvolle Gruß schien vor allem Elise zu gelten, denn so kurz auch die Begegnung war, sein Blick verweilte doch in wohlgefälligem Schauen länger auf dem schönen Mädchen, als es durchaus nötig gewesen, während er ihre Begleiterinnen ganz zu übersehen schien. Als die Damen an ihrem Wohnhause ankamen, sprengte der Reiter ein zweites Mal an ihnen vorüber. Er war also offenbar in der Ferne langsam gefolgt. Das war die Einleitung zu einem späteren, freundschaftlichen Verkehr.

Graf Dornstett war der einzige Sprosse eines österreichischen Adelsgeschlechts und hatte reiche Besitzungen in Südtirol. Er war noch Junggeselle trotz seiner fünfundsiebzig Jahre, denn er wollte seiner Familie niemals das Opfer bringen, eine Dame um ihrer Ahnen willen zu heirathen, wenn sein Herz nicht für sie sprach. Die Sprache seines Herzens hatte sich jedoch, besonders in seiner Jugend, stets mehr für die Damen vom Ballet entschieden, als für die Damen des Adels, und so entsagte er freiwillig den Freuden des Ehestandes und überließ seinen Verwandten die Hoffnung, daß er sich doch noch für einen altadeligen Stammbaum entscheiden würde.

Mit dieser Hoffnung sank ein Glied der Familie nach dem andern ins Grab und nun war Dornstett Herr seiner Güter und seiner Hand. Aber die Frau, die er suchte, hatte er bis jetzt noch nicht gefunden.

Da begegnete ihm Elsa, und sein Herz fing wieder einmal laut zu sprechen an. Er war gewohnt, dieser Stimme zu gehorchen, und so kehrte er um, um aus der Ferne den Damen zu folgen. Es lag ihm daran, zu wissen, wer die schöne Blondine sei.

Das zu erfahren war nicht schwer, und nun war es seine eifrigste Sorge, in der Familie des Commerzienrathes eingeführt zu werden. Das Glück war ihm günstig. Bald ward er vorgestellt und freundlich aufgenommen, denn Frau von Warning erinnerte sich sofort des bewundernden Blickes, den er auf Else geworfen.

So lange Menhard im Hause verkehrte, war es für den Grafen schwer, festen Boden zu gewinnen. Nun aber war der Doktor fort und da ließen sich's der Graf und Frau Clotilde gleich angelegen sein, Elsa für Dornstett zu gewinnen.

Frau von Warning hatte den Grafen in der Folge ganz zum Berater und Schutzherrn angenommen; er war bald der stete Begleiter der Damen und die Familie Neumann ward ohne den Grafen Dornstett nirgends mehr gesehen.

Das gab bald Anlaß zu verschiedenen Gerüchten von einer Verlobung der Beiden, denn auch weniger scharfe Augen konnten mit Leichtigkeit entdecken, daß seine Hulbigungen vorzugsweise der Tochter Clotildens galten. Wurden sie von Elsas Seite auch ziemlich kühl aufgenommen, so war die Mutter umso mehr davon befreundet, und sie setzte ihre ganze Kraft ein, die Tochter für den neuen Bewerber günstig zu stimmen.

Eine tüchtige Unterstützung in diesen Bemühungen fand sie in Klara, welche diesem Projekte ebenfalls sehr geneigt war. Es ging ja mit ihren eigenen Wünschen Hand in Hand. Wenn Else die Werbung Dornstetts annahm, war Menhard frei für sie selbst. Die Erbitterung über Elses Handlung würde ihn sicher in ihre Arme treiben; schon aus

Trog würde er sich zu ihr wenden, wie er es auch sonst schon manchmal gethan. Aber dieses Mal war es kein bloßes Spiel; es hatte ernste und für sie glückliche Folgen.

So bemühte sich denn auch Klara, die Vorzüge des Grafen ins hellste Licht zu stellen. Frau Clotilde wurde obdem nicht müde, ihrer Tochter vorzustellen, welch glänzende Zukunft ihr an der Seite Dornstetts lächle, wie thöricht es sei, diese günstigen Aussichten zurückzuweisen um einer idealen Schwärmerin willen, die niemals zu einem richtigen Ende gelangen werde. Denn, meinte sie, wenn Menhard ernste Absichten gehabt, hätte ihn nichts daran gehindert, sie auszuführen. Den Hof machen wäre nicht gleichbedeutend mit Lieben, und selbst, wenn die jungen Herren heutzutage lieben, so denken sie noch lange nicht daran, die Geliebte auch besitzen zu wollen.

Ein Mädchen wie Else aber dürfe ihre Zukunft nicht in Frage stellen; sie müßte ernstlich darüber nachdenken, wie diese Zukunft sich gestalten würde, wenn Onkel und Tante Neumann stürben? Ob sie vielleicht dann bei den Cousinen betteln gehen wolle? Oder ob sie im Stande sei, sich mit ihrer Hände Arbeit zu ernähren? (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— **Verknappht.** „Geld, wann werden Sie mir den ersten Ruß geben?“ — „Den ersten Ruß pflege ich mir immer nur rauben zu lassen.“

— **Kafeneuhöflichkeit.** „Ehrlächter, Sie müssen die Zeit hier doppelt ausnützen, denn Sie steigen bald wieder zum Ebel hinab!“

— **Die schönste Stadt der Welt.** Emilchen (zu seinem Freunde Frischchen): „D, ich wollte, wir zögen nach Velpzig.“ — Frischchen: „Wieso denn?“ — Emilchen: „Ich hörte, wie Baumeister Schulze zu Papa sagte, in Velpzig kostet die Rute 55 Mark, und Papa erwiderte: „Das ist mir viel zu theuer.“

— **Standesbewußtsein.** Leutnant (der von seinem Kameraden zu einem Gaste hier eingeladen wird): In dieses Lokal können wir aber nicht gehen, lesen Sie doch, was hier steht: Zivile Presse.

— **Die Züge.** Zwei Sachjen sehen sich Berlin an und fahren mit der elektrischen Bahn die Bülowstraße entlang. Als der Kondukteur die Haltestelle „Waldernstraße“ ansteuert, fragt der Eine: „Wo bloß der komische Name herkommen mag?“ „Nun ich mit schon denken“, erwidert der Andere, „das Waldern kommt von den vielen Ziegen her, die hier verkehren.“

Nur ein Wandern ist das Leben,
Und wir wandern auf und ab,
Und wir hoffen, sehnen, streben,
Und das Ziel ist nur ein Grab —
Nur ein Grab für Dich, o Herz,
Deine Freud' und Deinen Schmerz.

Verantwortlicher Redakteur: P. Schiemann in Elbing.
Druck und Verlag von S. Gaary in Elbing.

Zu Weihnachts-Geschenken

halte ich mein reich sortirtes Lager:

Tafel-, Thee-, Kaffee-, Waschservice

— Bier-, Wein-, Liqueurservice —

Lampen, Lichtampeln, künstliche Blumen u. Sträuße, Blumenständer u. Kübel

Figuren, Fensterbilder, Wandteller, Nippfachen

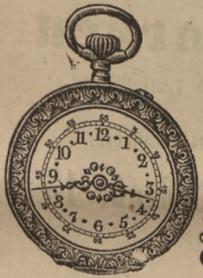
Vasen in Majolika und Glas, Goldfischständer

==== Bowlen, Kindertafel und Kaffeeservice, Küchenartikel ====

bestens empfohlen.

Max Kusch.

Nur gute brauchbare Waare
zu billigen Preisen
unter reeller Garantie.



A. Wittig,

Uhrmacher und
Goldarbeiter,
Friedrichstraße Nr. 3,
Eingang Heil. Geiststraße.



Großes Lager in allen Arten
Taschenuhren, Regulatoren,
Stand-, Wand- u. Weckeruhren.

Reiche Auswahl in
Gold-, Granat-, Corall-, Silber-, Alfenid-
und optischen Waaren.

Reparaturen sowie Neuanfertigungen
und Gravirungen
jeder Art gut, schnell und billig.

Als praktische

Weihnachtsgeschenke:

Papier-Confection,
Schreibmappen,
Notenmappen,
Zeichnemappen,
Photographie-Albums,
Poeste-Albums,
Oblaten-Albums,
Cigarren-Etuis,
Portemonnaies,
Schreibzeuge,
Reißzeuge,
Cornisier,
Büchertaschen,
Märchen- und Bilderbücher

empfiehlt
G. W. Petersen,
Alter Markt 50.

Für Händler!
Eine Partie
Tannenbäume

verkauft sehr billig
A. Danielowski.



Centralfeuer-Jagdgewehre

mit und ohne Säbne, Selbstspanner, von 36 bis 250 M.,
Büchflinten, Scheiben- und Püschbüchsen,
Teschin, Luftbüchsen, Revolver,
Jagd-Utensilien, Munition jeder Art

empfiehlt

J. J. H. Kuch.

H. Henning,

Nr. 21 Heiligegeist-Straße Nr. 21
empfiehlt sein neu sortirtes Lager von

einfachen und eleganten
Petroleum-Lampen,

Kronleuchter, Ampeln etc. etc.,

— nur bestes Fabrikat, —

sowie

viele andere praktische Gegenstände
die sich als — Weihnachtsgeschenke — eignen,
zur geneigten Beachtung.

— Solide Preise! —

Neueste Gesichts-Schleier.

Poudre de riz Schleier, — Friquette Schleier.

Hochmoderne Nüschen vom Altr.

Abgepackte Stuart-Nüschen

Hochelegant in Crepe lisse und gebrannt Crepe lisse.

Einen Posten zurückgesetzter Schleier in
verschiedenen Farben für 10 Pfg. p. Mtr.

Th. Jacoby.

Colonial-, Materialwaaren- und
Wein-Handlung

Tabak-
u. Cigarren-
Handlung

von

Rum- u.
Brantwein-
Destillation

Julius Arke-Elbing

im Anker, Wasserstraße Nr. 32 u. 33.

Passende Weihnachts-Geschenke

Ueberraschende Neuheiten

Reichfortirtes Lager in geschmackvollen praktischen und niedlichen Neuheiten zu allen Preisen.

Ball-Kragen, Ball-Blousen, seid. Damen-Regenschirme, Straussfeder-Fächer.

Schulterkragen, Trikot-Taillen, Tuch-Blousen, Corsettes, Tallentücher, Damen-Plaids, Feder-Boas, Chenille-Echarpes, Kopfhawls, Kinder-Capotten. Haus- und Küchen-Schürzen, Kinder-Schürzen.

Schwarz-wollene und seidene Damen-Schürzen, Neu! bunte bemalte seidene Schürzen. Neu! Halstücher für Damen, Herren u. Kinder.

Regenschirme, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Damen-Handschuhe, Unterröcke, Wolljäckchen. Leinene Taschentücher, Corsettes.

Spitzenkragen, Schleifen, Halskrausen, Rüschen. Ball- und Gesellschafts-Tücher, Shawls, Ball-Blousen. Ball- und Gesellschafts-Fächer, Handschuhe, Strümpfe.

Neueste Herren-Cravatten, Serviteurs.

Chemisets, Kragen, Manschetten, Hosenträger. Glacée- u. Wildleder-Handschuhe, Woll-Handschuhe. Gumm-Tischdecken, Wachstuch-Läufer.

Portemonnaies, Brief-, Cigarren- u. Visitenkartentaschen. Reisekoffer, Handledertaschen, Reisetaschen. Photographie-Rahmen, Photographie-Album.

Photographalbum u. Schmuckkasten m. Musik.

Damen-Necessaires, Nähkasten, Kammkasten, Handschuhkasten, Schreibmappen, Musikmappen.

Thermometer, Schreibzeuge, Rauchservice.

Tafel-Aufsätze, Bowlen, Candelaber, 3th. Spiegel, Servirtische, Visitenchalen, Fruchtschalen, Weinkühler.

Cigarren-Schränke, Rauchtische, Theetische.

Theegläser, Liqueur-Service, Menagen, Butterglocken, Brotkörbe, Bisquit-Dosen, Theelöffelkörbe, Messer und Gabeln.

Obstmesser, Nickel-Kaffee- und Theeservice, Tablett, Glasuntersätze.

Kaiserzinn- und Japan-Waaren.

Meerschaum-Waaren, Feuerzeuge, Taschenmesser, Aschbecher, Rauchlampen, Taschenbürsten, Stammseidel, auch mit Musik.

Broches, Schmucksachen, Haarnadeln, Halsketten.

Wollene Unterkleider, seid. Herren-Regenschirme, Kinder-Regenschirme u. Unterkleider.

Ausverkauf: Gekleidete Puppen zu selten billigen Preisen
wegen Aufgabe d. Artikels empfiehlt

Alexander Müller,

St. Georgebrüderhaus.
Haltestelle der electrischen Straßenbahn.

Flanelle — Frisaden — Boy's

in größter Auswahl und ganz vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt

Hugo Alex. Mrozek.

Handschuhe

und Winter-Unterkleider

für Damen, Herren und Kinder in anerkannt bewährten Qualitäten empfiehlt sehr billig
Alexander Müller.

Weihnachts-Präsent-Cigarren

25 Stück von 60 Pf. an. 50 Stück von 1,20 M. an. 100 Stück von 2 M. an.

Russ., türk. u. egypt. Cigaretten empfiehlt

H. Martinkus, Schmiedestraße 13.

Neueste Regenschirme

für Herren und Damen in bekannt größter Auswahl.

Hochlegant schwerseidene Imperial-, schwer reinseidene Göper-Taffet-Herren- u. Damen-Regenschirme mit elegantesten, streng neuesten Ausstattungen.

Regenschirme für Herren u. Damen, beste Double-, Satinett-, Taffetas-, Gloria- und Imperial-Stoffe, elegant ausgestattet,

für **1,85** **2,10** **2,95** **3,50** **4,25** **4,55**

Herren-Regenschirme für 85 Pf. bis 1,55.
m. kleinen Fehlern u. Webefehlern

1 Posten Gloria-Regenschirme

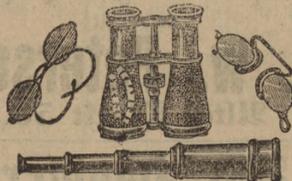
für Herren und Damen, einzelne Stöcke und Griffe, mit kleinen Webefehlern, gute Qualitäten,

für Herren 2,10, 2,35, 2,75, 2,95
für Damen 2,15, 2,45, 2,85.

Kinder-Regenschirme von 75 Pf. an.

Th. Jacoby.

Mädchen-Regenschirme niedlich ausgestattet, für 1,05, 1,35, 1,75.



Th. Staebe,

Uhrenhandlung, Elbing, Alter Markt 54. Empfehle neben meinem großen Lager von

Uhren und Ketten sämtliche optischen Artikel:

Brillen — Thermometer
Pincenez — Barometer
Perspective für Theater u. Reise in großer Auswahl zu Fabrikpreisen.
Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Deutsche Weine aus deutschem Malz, Genussmittel für jeden Gesunden, Labsal für Kranke, Kräftigung für Schwache;

Malton Sherry ist ein feurig, belebendes Getränk von hohem Wohlgeschmack und feinstem Sherry-Charakter;

Malton Tokayer zeichnet sich durch grossen Extractgehalt aus und hat den Geschmack alter Tokayer-Ausbruch-Weine.
¾-Liter-Flasche **M. 2,00.**
Niederlage bei

Benno Damus Nachf.

Eugen Frentzel vorm. Jos. Sehler

Brückstrasse 13.

Glas-, Porzellan-, Luxus- & Steingutwaaren.

Viele Neuheiten für Weihnachts-Geschenke.

Tischlampen, Hängelampen, Kronen und Ampeln.

Künstliche Blumen und Palmen. Restaurations-Einrichtungen. Magazin für Ausstattungen.

Wickel- und Cigarrenmacherinnen, Cigarrenfortirerinnen,

sowie Knaben und Mädchen, unter günstigen Bedingungen als Lehrlinge, und

Tabak-Entripper

bei erhöhten Löhnen verlangen
Loeser & Wolff.

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf., die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: P. Schiemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen und Inseratenthell: G. Sachau in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaarh in Elbing.

Nr. 287.

Elbing, Sonntag

6. Dezember 1896.

48. Jahrg

Meine reichhaltigt arrangirte

Weihnachts-Ausstellung



ist eröffnet, wovon ich ein geehrtes Publikum Elbings und Umgegend mit der Bitte um geschätzten Besuch in Kenntniß zu setzen, nicht verfehle.

Dieselbe bietet in größter Auswahl bei folgender Preisnotirung eigene Fabrikate:

Randmarcipan, Theeconfect, Marcipan in Herzen und Sätzen in Cartons, Figuren und Früchten, Makronen und Zuckernüsse.

Baumbehang von Zucker in Hunderten von Mustern,

ff. Tannenbaum-Dessert in Chocolate, Fondant, Gelée, Liqueur, Baiser, Mandelgebäck,

Confitüren, Prallinés, Speise- und Trink-Chocoladen, Bonbon-Mischungen aller Art, Chocoladen-Figuren und -Gruppen.

In **Thorner Honigkuchen** von **Gustav Weese**, **Holländer Guss**-, **Hildebrand'schen**,

ff. Hallenser Honigkuchen, **Liegnitzer Bomben**, **Spitzkuchen**, **Melange-Pfeffernüssen**, **Dauergebäck** und **Biscuits** großes Lager.

Hallenser Kakao (beliebteste Marke).

Zur Herstellung meiner anerkannt vorzüglichen Fabrikate werden nur die besten Rohmaterialien verwendet und garantire für **reine**,

wohlschmeckende, stets frische Prima-Waare in gediegener Ausführung.

Bei größeren Aufträgen Rabatt. Nach auswärts portofreie Zusendung. Bestellungen auf größere Marcipan-Sätze möglichst frühzeitig erbeten.



Fröhliche Weihnachten!

M. Dieckert,

en gros. **Confitüren-, Chocoladen-, Marcipan- & Zuckerwaaren-Fabrik.** en detail.

Prämiirt auf Fach- und Gewerbe-Ausstellungen Altenburg, Chemnitz 1879, Hamburg, Bromberg 1880, Elbing 1891.

Christbaumbehang,

Werkzeugkasten, Laubsägekasten, Brandmalereikasten, Kerbschnitzkasten, Kerbschnitzmesser und Vorlagen auf Holz

offeriren bei größter Auswahl billigt

GEBR. JLGNER.

Patent-Schlittschuhe

neuester Construction, mit und ohne Riemen zu befestigen,

Schnee-Schuhe,

(ächt norwegische Ski's)

Biefen, Rinderschlitten, Schlittengeläute u. Schlittenglocken

empfehlen bei größtem Lager billigt

GEBR. JLGNER.

J. F. Gerlach,

Alter Markt 8,

empfehl zu Weihnachten:
sämmliche Colonialwaaren
Rum — Cognac
Cigarren — Liqueure.

Havana-Manilla-Cuba-Borneo-Vorstenland-Mexicaner-St. Felix Brasil-Sumatra

CIGARETTEN

Cigaretten. Rauch-, Kau-, Schnupf-Tabake. Präsent-Kistchen

à 25 Stück Cigarren Mark 1,00, 1,25 und 1,50. Tabakpfeifen, Meerscham- und Bernsteinspitzen

empfehl
Joh. Gustävel,
Alter Markt 19.

Elbinger Apfelwein, Marmeladen, Gelée's,

Himbeer- u. Kirsch-Syrup p. Pf. 50 s,

Cafel- und Kochobst zu haben in der

Obsthalle

Alter Markt 26, gegenüber der Reichsbank.

Filiale der Obstverwertungsgenossenschaft in Elbing.

Weihnachts-Ausverkauf.

Auch in diesem Jahre verkaufen sämmliche Wirthschaftsfachen vor dem Feste zu bedeutend ermäßigten Preisen und empfehlen zu

Weihnachts-Einkäufen:

Beste englische und Solinger Tischmesser u. Gabeln, Taschen- und Federmesser, Brot- und Hackmesser, Scheeren, Obstmesser u. Ständer, Britannia-Kaffee- und Thee-Service, vernickelte und kupferne Theemaschinen und Theegläser. Gide's und Wiener Patent-Kaffeemaschinen, Weintühler, Menagen, versilberte, neusilberne und Britannia-Gß-, Thee- und Vorlegelöffel, Caffeebretter, Petroleum- u. Spiritus-kocher, Verschluß-Suppentöpfe und Schnellbrater, Vogelkäfige, Patent-Fleischhackmaschinen mit Stopfvorrichtung, Brotschneidemaschinen, Blumentische, Ofenvorseker, Kohlenkasten und Ascheimer, Wasch- und Bringmaschinen, Wäschmangeln, eiserne Waschtische nebst Zubehör, emaillirte Kaffee- und Theekannen, Wasserkannen, Gimer, Töpfe, Schüsseln, Zeller und Nachtgeschirre,

solwie

sämmliche

Haus- und Küchen-Geräthe.

Gebr. Jlgner.

In dem Grossen Weihnachts-Ausverkauf!



Elbinger
Tricotagen-Fabrik

bei
M. Rübe Wittwe

Inhaber Arthur Niklas
16-17 Fischerstr. 16-17

bekommt man sämtliche Bedarfsartikel

= nur erster Güte und trotzdem billiger =

wie dieselben in jedem Preisverzeichnis der Concurrenz angeboten werden, wovon sich Jeder durch Vergleich selbst überzeugen kann.

Specialität:

Gestrickte Hemden u. Hosen, Kindertricot, Strümpfe, Jagdwesten, Damenwesten, Socken. Tricotailen, Blousen, Corsettes, Schürzen, Jupons, Handschuhe, Cravattes.



Th. Jacoby's Preiscourant f. Filzschuhe

- | | | | |
|--|-------------|-----------|---|
| Art. 250. Doubletschuhe | für Kinder | Paar 45 | § |
| | für Mädchen | Paar 65 | § |
| mit schwarzen Filzsohlen, Bändereinfassung, | für Damen | Paar 85 | § |
| Art. 7k. Cordtschuhe | | | |
| mit Filz- und Rindspaltsohle (Leder). | für Kinder | Paar 50 | § |
| | für Mädchen | Paar 75 | § |
| Art. 51Sp. Kirschen-Doubletschuhe | für Kinder | Paar 50 | § |
| schwarz Filz- und Spaltsohle (Leder) | für Mädchen | Paar 65 | § |
| | für Damen | Paar 88 | § |
| Art. 61. Oberfilztschuhe | für Damen | Paar 0,98 | |
| graue, starke Filzsohle, breit Bändereinfassung | | | |
| Art. 100. Oberfilztschuhe | für Damen | Paar 1,15 | |
| mit Krimmereinfassung, Futter L. | | | |
| Art. 52. Oberfilztschuhe | für Damen | Paar 1,55 | |
| Filz- und Ledersohle, Futter L. | | | |
| Art. 88. Kinder-Ohrschuhe (Riemenschuhe) | | Paar 68 | § |
| Filz- und Rindspaltsohle (Leder) | | | |
| Art. 65. Kinderfilzstiefeletten | | | |
| (an d. Seite 3 Knöpf.) Lederspitze, gewachst Ledersohle, Filzsohle | | Paar 1,05 | |
| Art. 141. Melton-Kinderschuhe | | Paar 1,10 | |
| weiss Sohle, weiss Blüscheneinfassung, Ponpon | | | |
| Art. 362. Kinderstiefel (Ziger) | | Paar 1,10 | |
| weiss Filzsohle, Fleck, zum Knöpfen | | | |

Zu practischen Weihnachtsgeschenken

empfehle in grösster Auswahl:

Teppiche in allen Genres und Grössen, Läuferstoffe in jeder Breite von 0,50 p. Mtr. an, Divandecken in Seide und Wolle, Tischdecken von 2 Mk. an, Portièrenstoffe, Frisaden in allen Farben, Schlaf- und Badedecken, Reiseplacids, Reisedecken, Angorafelle von 4 Mark an, Bett-, Pult-, Klaviervorlagen, Cocosmatten von 0,40 an, Schlafrocke, Hausjoppen, Regenrocke, Oberhemden, Chemisettes, Manschetten, Kragen, Tricot-Unterkleider, Cachenez, Cravatten, Handschuhe, Taschentücher, Hosenträger, Hüte, Mützen, Regenschirme etc.

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Hugo Alex. Mrozek, Elbing,
Friedrich Wilhelms-Platz.

Jamaica-Rum,
feinster Verschnitt,
empfehle
Paul Freimuth,
Kurze Hinterstrasse 7.

Maculatur

(ganze Bogen)

ist wieder zu haben in der
Expd. der „Altp. Btg.“

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme (Geldes be- liebiges Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine Prima Halb- dauen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:** halbweiss 2 M., weiss 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweisse Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdauen** (sehr sämftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtfallendes bereino. zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford in Westfalen.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle ich mein gut sortirtes

Cigaren- und Cigaretten-Lager,

sowie

Cigarrenspitzen

in schöner Auswahl.

Weihnachtskistchen zu 25 Stück
von 70 Pf. an,

ferner

Jam.-Rum, Cognac und diverse Weine.

August Hess

vormals:

Behrend & Hess,

Heiligegeiststrasse 33.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk

empfehle

Schultaschen,

eigenes Fabrikat, sehr preiswerth.

Ed. Dyck, Heiligegeiststrasse 42.

F. F. Resag's

Deutscher **K**ern-**C**ichorien
aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.

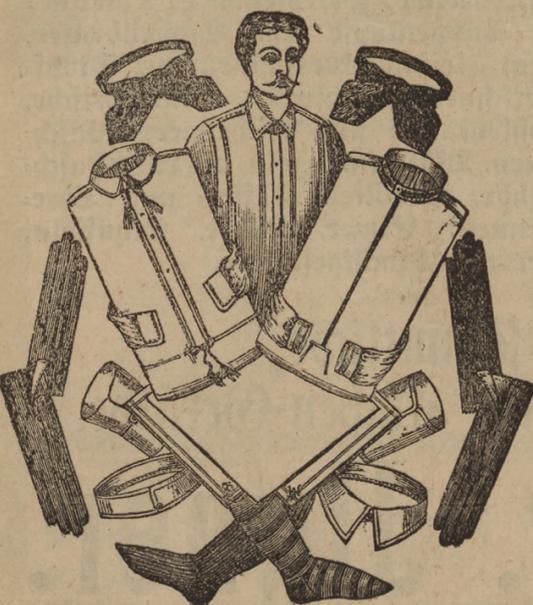
C. G. Plaumann

Friedrichstrasse 3
Eingang Heiligegeiststr.

Spezial-Geschäft für Herrenbedarf.

empfehle in grösster Auswahl und billigsten Preisen als passende, praktische Geschenke für Herren auf den

Weihnachtstisch:



Oberhemden
Chemisettes
Serviteurs
Manschetten
Kragen
Taschentücher

Wollhemden
Wollhosen
Wolljacken
Wolljagdwesten
Wollsocken
Wollhandschuhe

Glacéhandschuhe
Glacé mit Futter
Krimmer mit Futter
Tricothandschuhe
Wildlederhandschuhe
Reif- u. Fahrhandschuhe

Portemonnaies
Cigarrentaschen
Cigarettentaschen
Geldtaschen
Brieftaschen
Sportbeutel

Reisekoffer
Reisetaschen
Reisegeldtaschen
Couriertaschen
Reiseneccessaires
Plaidriemen

Mechanique-Hüte
Cylinder-Hüte
Promenaden-Hüte
Reise-Hüte
Wirtschaftsmützen
Reise-Mützen

Ganz besonders mache noch aufmerksam auf mein grosses Lager in

Herren-Shlipsen, Regenschirmen, Spazierstöcken
Gummi-Hosenträgern, Meerschamspitzen und Bernsteinspitzen
Manschettenknöpfen, Chemisettenknöpfen, Shlips-Nadeln
Kopfbürsten, Taschenbürsten, Nagelbürsten, Zahnbürsten
Feuerzeugen zc. zc.

Taschenmesser mit geschmiedeter Klinge.

Matador, Kaufmann's Ohrschüler.

Russische Herren-Gummischuhe.

Für Herren.

Warme Filzstiefel mit Schaft, durchweg gefüttert, guter Lederbesatz, doppelseitig, wasserdicht gearbeitet; warme Zugstiefel, fein Eskimo oder engl. Satinstoff, mit echt Seehund- oder Rindlackbesatz, doppelseitig, ebenfalls wasserdicht, eleganter Straßentiefel, ferner alle Sorten Schaft- und Zugstiefel, ein- und zweiföhlig, in jeder Form und Größe; in Reitstiefeln unterhalte Lager in Sackten, Rindlack, Rindleder, mit und ohne Falten.

Dieselben Sachen sind auch für Jünglinge und Knaben in großer Auswahl am Lager.

Für Damen und Mädchen.

Warme Chevreaux-Knopfstiefel, echt Pariser Mode.
Tuch- u. Stoff- mit russisch Kalb- oder Rindlackbesatz.
Eskimo- u. Filz-Zug- u. Schnürstiefel
Glacé-Schnür- und Rindlackstiefel.
Lasting-Zugstiefel in Hand-, Handarbeit.
Courd- und Zug-Halbschuhe als praktische Hausschuhe.

Warme Filzschuhe, sogenannte Comptoirschuhe und Comptoirstiefel für Herren und Damen.

Filz-Pantoffeln in allen Dimensionen, in den verschiedenen Dessins und Mustern, reizende Neuheiten.
Kinder-Jahrschuhe und Kinder-Pantoffeln.

Echt Petersburger Gummischuhe zu Fabrikpreisen.

J. G. Jetzlaff, Schuhwaarenfabrik,

Fischerstraße 1415.

Allein-Verkauf der Fabrikate von Otto Herz & Comp., Frankfurt a. M., für Elbing und Umgegend.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, Pollut., sämtliche Geschlechtskrankh. heilt sicher u. 25jähr. prakt. Erfahr. Dr. Mentzel, nicht-approbierter Arzt, Hamburg, Seilerstraße 27, I. Auswärts brieflich.



Cacao Van Houten, Blocker, Hartwig & Vogel, Gaedke, Stollwerck. Atlas-Cacao.
Thee von der Königsberger Thee-Compagnie, von R. Seelig & Hille etc. Atlas-Thee.

J. Staesz jun., Elbing Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44. Specialität: Streichfertige Farben.

Zur Marcipan-Makronen- und Kuchen-Bäckerei

empfehle:
Mandeln, große gelesene Avola, Pfd. 1,00
Mandeln, große ungelesene Avola, Pfd. 0,90
Mandeln, große P/G sehr schön, Pfd. 0,75
Mandeln, große bittre, Pfd. 0,90
Puderraffinade, ff. Stett. (locker) Pfd. 30
Rosinen, große Pfd. 20, 25, 30, 40 u. 50
Sultaninen, verlei. Pfd. 30, 40 u. 50
Succade u. Orangeat Pfd. nur 1,00
Rosenwasser, Citronenöl, Cardamom, Macisblüthe, Pottasche u. sämtliche Gewürze
Cacaomasse z. Ueberzug v. Pralines, Pfd. 1,80
Bachonig p. Pfd. nur 45
Vindlenblüthenhonig p. Pfd. 70
Syrup, selten schön, Pfd. 15, 20 u. 25
Citronen und Pommeranzenschalen
Marcipanbelag in assortirten Früchten p. Pfd. nur 2,00
Marmeladen, 8 Sorten, vorzügl. als Beisatz und zur Füllung von Kuchen

Holländische Margarine vollständiger Ersatz für Naturbutter, à Pfd. 40, 50, 60 u. 70

Mandelreiben mit diversen Einsätzen stehen zur gefälligen Benutzung bereit.

R. Siegmuntowski, Versandt-Haus.

Bei Mehrabnahme bedeutend billiger.

Zu passenden
Weihnachts-Geschenken
empfehle:
Herren-Reise- u. Gehpelze
Pelzfutter zu Damen-Mänteln
Muffen, Kragen, Colliers
Damen-Pelzbaretts u. Herren-Pelzmützen
Schlittendecken und
Kutschergarnituren
Pelzvorlagen,
Fußtaschen u. Pelzhandschuhe
zu den billigsten Preisen.
August Wagner,
10 Brückstraße 10.

Corsetten-Special-Geschäft.
Größte Auswahl
Deutscher, Pariser, Wiener
und
Brüsseler Fabrikate
en gros — en detail.
J. Penner, Elbing
3 Friedrichstraße 3 (gegenüber dem Rathhause).
Neueste Facons.
Billigste Preise.
Anprobe-Zimmer.

Achtung!
Cassa-Einkäufe in Waggonladungen
setzen mich in den Stand, meine vorzüglichen
Porzellan-, Glas-, Steingut- und gewöhnliche
Töpferwaaren,
sowie sämtliche andere Wirtschaftsartikel zu concurrenzlos billigen Preisen abzugeben. Wiederverkäufer und Händler kaufen bei mir solide und billig bei freundlicher Bedienung, auch wird bekannter Personen längeres Ziel gewährt.
Julius Helm, Schichau- u. Brandenburgerstraße 37/37a.

Th. Jacoby

empfiehlt als besonders preiswerth

Tricotagen

für Herren und Damen.

Herren-Normal-Hemden für 70, 80, 98
I. Qualität, extra schwer, für 1.10, 1.20, 1.45
Herren-Merino-Hemden für 1.65, 1.85, 2.10
I. Qualität, mit gerauhtem Wollfutter, für 2.35, 2.65
Herren-Angora-Hemden für 2.45, 2.65
Herren-Woll-Hemden (garantirt reine Wolle) für 3.75, 4.25, 4.75
Herren-Imitat-Beinkleider Vigogne, für 68, 78, 88
mit gerauhtem warmem Futter für 1.35, 1.55, 1.85
Herren-Normal-Beinkleider für 80, 95, 1.15
Herren-Merino-Normal-Beinkleider für 1.65, 1.95, 2.10
Damen-Vigogne-Jacken für 38, 42, 52
gute Qual., mit halben u. ganzen Ärmeln, für 78, 88, 1.05
Damen-Merino-Jacken unzerreißbar (Herfulesnaht) für 1.55, 1.85, 2.10
Damen-Angora-Jacken für 2.45, 2.75, 2.95
Damen-Jacken (reine Wolle) für 3.25, 3.75, 4.25

Weisse reinwollene Damen-Unterjacken für 1.85.
Herren-Jagd-Wollwesten von 2.45—3.75—4.75—5.30.
Gewebte Herrenwesten für 1.75.

Weihnachts-Anverkauf.
Die Schuh- und Stiefel-Fabrik von **Robert Radtke**, Fleischerstraße, empfiehlt ihr Lager in allen gangbaren Schuhwaaren zu Ausverkaufspreisen.
Ballschuhe in den verschiedensten Mustern, von 3 M. an.
Filzschuhe zum Selbstkostenpreis.
Russische Gummischuhe und -Boots zu Fabrikpreisen.

Magazin für Braut-Ausstattungen.
C. Naethler,
Elbing, Alter Markt 48.

Empfehle in großer Auswahl zu billigen aber streng festen Preisen:
Herrenwäsche:
Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Cravatten, Hosenträger und Manschettenknöpfe.
Damenwäsche:
Damen-Hemden, Damen-Beinkleider, Damen-Nachtjaken, Weiße Unterröcke, Jupons, Wirtschaftsschürzen, Tändelschürzen, sowie schwarze Damenschürzen in Seide und Wolle.
Mädchen-, Knaben- und Erntlingswädel.
Ausverkauf
wegen Aufgabe der Artikel Morgenröde für Damen, in Barchend, Velour u. Tuch, Blousen und Tricotailen, Kinderkleidchen in Barchend, Tricot und Tuch,
Läuferzeuge
Anfertigung jeder Art Wäsche nach Maß oder Angabe bei sauberster Ausführung nach neuesten Facons.

Corsetts und Corsettschoner.
Gardinen, Stores u. Samtbequins.

Achtung!



Achtung!

Alle sparsamen Hausfrauen

Elbings und Umgegend

werden gebeten, sich von der

Güte und Preiswürdigkeit

der in unsern Verkaufslägern

Sonnenstr. 3 u. Alter Markt 40

ausgestellten Fabrikate:

Emaile-Waaren, Weissblech-Waaren,
Lackir-Waaren, Nickel-Waaren, Badeartikel,
Molkereigeräthe, Spielwaaren etc.

zu überzeugen und ihre Weihnachts-Einkäufe in hiesigen
Fabrikaten zu machen.

Actien-Gesellschaft

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik u. Emailirwerk.

Dampfärberei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt

von

F. Fischer, Elbing,

Heilige Geistsstr. Nr. 2,
empfiehlt sich zum

Färben und Reinigen

sämmtlicher Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben,
zerrennt und unzertrennt,
Möbelstoffe jeder Art, Portiären, Gardinen
und anderer ins Fach schlagenden Artikel.

F. Fischer.

Prima

Rußkohlen,

trockenes Brennholz,

in Klößen, wie auch zerkleinert,

Maschinenpreßtorf,

in vorzüglicher Dualität,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Ed. Rielau,

Neuegutr. 29.

Arbeitgeber!

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis
Neust. Schmiedestr. 10/11.

Elbing
Fischerstr. 32.

Elbing
Fischerstr. 32.

Umsonst

nicht, aber unübertroffen
billig ist bei uns

ein

jeder Gegenstand der
Herren- und Knaben-
Garderobenbranche.

Wir verkaufen z. B. einen

Paletot

für Herren (nicht Jünglings-
resp. Burjchen-Paletot) in glatten,
dunkelblauem Double, sowohl Ireihig,
als auch Zweihig schon für

7,50 Mk.

und wird Jedermann bei sämtlichen Ein-
käufen in unseren Geschäften die Ueberzeugung ge-
winnen, daß er, wenn er auch nichts

geschenkt

erhalten hat, doch so reell und billig bedient worden
ist, daß er immer wieder zur Deckung seines Bedarfs in
fertigen Kleidungsstücken und solchen nach Maß
uns beehren wird.

Wir annonciiren keine Preise, sondern bitten das geehrte Publikum,
sich persönlich von unserer Billigkeit und trotzdem außergewöhnlich
guten Confection sämtlicher Sachen zu überzeugen.

Deutsche Herren-Moden
Inh.: J. & H. Levy.
Geschäftshaus
Grosse Tuch- und Buckskin-Lager.
für bessere und mittlere Herren- und Knaben-Garderoben,
wie Arbeiter-Confection.

Elbing
Fischerstr. 32.

Th. Jacoby.

Special - Handschuh - Abtheilung.

Damen - Glacee - Handschuhe,

farbig, 4 Knopf mit moderner Naupe Paar 1,75

hochelegant, 3 und 4 Knopf, extra stark und haltbar,
abgesteppten Ledernähten Paar 2,10

Vorzüglich dehnbares Leder, „Musquetair“, 4 Knopf,
streng modern, Paar 2,25

mit Stempel „Chevreau garantirt“, hochfeiner
Gesellschaftshandschuh, schwarz und farbig, Paar 2,55

Damen - Glaceehandschuhe, schwarz,

4 x Druckknopf, mit Stempel „Derby“, Paar 2,35

Damen - Glaceehandschuhe, weiß,

3 Knopf mit moderner Naupe, Paar 1,65
4 Knopf, weich und dehnbar, Paar 1,85

Prima Damen - Glacee - Handschuhe,

vorzüglich haltbar, mit starkem wollenen Plümfutter, hochelegant,
Paar 2,35.

Herren - Glacee - Handschuhe,

farbig, modernen Nähten, dehn- bares Leder, Druckknopf, Paar 1,50.	weiß, modernen Nähten, Druckknopf, Paar 1,25.	schwarz, vorzügl. dehnbares Leder, Druckknopf, Paar 1,85.
---	--	--

Herren - Krimmer - Handschuhe

mit Glacee-Zunenseite, starkem warmem Futter, in allen Größen
Paar 1,65.

Damen - Winter - Tricot- Handschuhe

mit eingewebtem Futter,
Paar 23, 40, 55 s.

Dam. - Tricohandschuhe

Wolle „Herbsthandschuhe“
schwarz Paar 33 s
farbig „ 48 s

Damen - Winter - Tricot- Handschuhe,

fein ledfarbig, Paar 48 s.

Hochelegant. Hochelegant.
Handschuh, „Zarewna“
neueste Ausstattung, Paar 1,05.

Neu. Schwedisch Leder- Tricot-Handschuhe

mit rauhem starkem Futter, streng
neue Lederfarben, mit 3 x Druckknopf,
Paar 1,45.

Fäustel-Handschuhe,

gestrickt, für Kinder, Paar 15 s.

Weisse Fäustel-Hand- schuhe für Kinder

Paar 35 s.

Gestrickte Kinderhand- schuhe,

schwarz und geringelt,
Paar 25 s.

Kind. - Tricohandschuhe

schwarz und farbig, Paar 33 s.

Knab. Tricohandschuhe

mit warmem Futter, Agraffenverschluss
Paar 50 s.

Herr. Tricohandschuhe

mit warmem Futter, Agraffenverschluss
Paar 75 s.

Wil. Herrenhandschuhe

gestrickt, Paar 65 s.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.,

Technisches Geschäft für
Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.
Beste Referenzen.

Zu passenden und praktischen Weihnachts-Geschenken

empfehle mein großes

Korbwaren- und Korb-Möbellager

in vorzüglichen Neuheiten.

Arbeitsständer, Noten-
ständer, Zeitungsmappen
Arbeitskörbe,
Staubtuchkörbe,
Bürstenkörbe, Markt-
körbe, Damenkörbe,
Palmkörbe,
Schlüsselkörbe,
Weißkörbe,
Häfel-
Eiskörbe u.

großes
Puppenwagen
Sager am
Platze.

Wäschekörbe,
Wäschepuff,
Bügelwäschekörbe,
viereckig und oval,
Sorgstühle,
Kinderstühle,
hoch und niedrig,
Puppenstühle, Puppen-
schaukeln mit Puppe,
Puppenkörbchen,
Kinderklappern,

Papierkörbe, Kinderwagen

in verschiedenen Facous und Materialien gearbeitet, sowie in
Rohr, Weiden, Stroh, Palmblatt, Simmet, Rastia und Binse.

Korbwaren- und Korbmöbel-Fabrik

von

Fischerstr. 28. **Otto Mews.** Fischerstr. 28.

Um Irrthümer zu vermeiden, bitte auf meine Firma zu achten.

Ausser dem von mir übernommenen

Pohl & Koblenz'schen Concurswaaren-Ausverkauf

befinden sich, durch ihre auffallende Preiswürdigkeit zu vortheilhaftesten **Weihnachts-Einkäufen** geeignet, nachfolgende Artikel:

- 250** Lama-Noppen-Roben, 5-6 Meter, von **2 Mark** an.
- 360** englische Nouveauté-Roben, 6-7 Meter, für **3,90**.
- 480** verschiedene Ball- und Gesellschafts-Roben in entzückenden Tages- und Lichtfarben, 6-7 Meter, für **5 Mk. 10 Pf.**
- 325** ungemein dauerhafte practische Haus- und Promenaden-Roben, 5-6 Meter, von **4,50-7 Mk.**

Mehrere hundert zurückgesetzte Sommerstoff-Roben in vielfacher Farben- und Muster-Auswahl, worunter sich Stoffe befinden, die 1,50 bis 1,80 Mk. gekostet haben, jetzt schon für **65 Pf.** pro Meter.

Pelzmuffs, Pelzbarettes, Pelzcolliers, Pelzkragen,

sowie

Tricotagen für Herren, Damen und Kinder

desgleichen

Reisedecken, Schlaf- und Steppdecken, Handschuhe, Corsettes, Jupons, seidene Herren- und Damentücher, Oberhemden, Schlipse und Cravattes

und vieles andere mehr in unerreicht grösster Auswahl **spottbillig!**

D. Loewenthal's Kaufhaus.

Grösstes Special-Geschäft

für

**Möbel, Spiegel und
Polsterwaaren**

vom einfachsten bis
hochelegantesten Genre

in nur gediegenster Ausführung
unter Garantie.

Philipp Wollenberg,
Friedrichstrasse Nr. 2, gegenüber dem Rathhaus.

Permanente Ausstellung

von

50 kompletten

Zimmereinrichtungen

in Renaissance, Roccoco, Gothik etc., sowie
künstlerisch ausgeführter Prunkmöbel.

Reichhaltigste Auswahl.

Billiger als jede Concurrenz.

Patent-, Merkur- und Halifax-
Schlittschuhe,
Ziegenhöfer Schlittschuhe,
Schlittschuhriemen und Piefen
Schlittenglocken u. Schlittengeläute,
Kinderschlitten,
Peitschen und Deckengurte

empfehlen zu billigstem Preise

Gustav Ehrlich, Speicherinsel.

**Linoleum,
Läufer-Teppiche,
Wachstuche, Gummidecken**

empfehlen in großer Auswahl bei sehr
billigen Preisen

Elbinger Tapeten-Versand-Geschäft

C. Quintern,

32. Lange Hinterstraße Nr. 32.

Meine Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet und empfehle die versch.
Sorten Pfefferkuchen sowie Pfeffer-
nüsse, Schneeballen, Rosennüsse etc.;
Makronen, Marzipan, Zuckernüsse
u. vieles Andere in befannter Güte. —
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Auswärtige Bestellungen werden prompt
erledigt.

H. Marschall,
Zimmerer Georgendamm 33.

J. Nickel, Krahnthor,

empfiehlt

zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**

sein reichhaltiges Lager von sämmtlichen

Colonialwaaren,

en gros

sowie:

en detail

Wallnüsse,
Lambertnüsse,
Paranüsse,
Magd-Pfeffernüsse,
Dresd.
Thorn. Catharinen.

Feigen,
Datteln,
Traubrosinen,
Schaalmandeln,
Thorn. Pfefferkuchen,
Pflastersteine.

Caffee's, roh und gebrannt,

in nur feinsten Qualität zu äußerst billigen Preisen.

Baumlichte.

Zum Backen empfehle:

pa. verlesene süße Mandeln,
bittere
Rosinen,

Buderzucker,
Succade,
Sultaninen,

sowie

alle zum Backen erforderlichen Sachen.

Von **Apfelsinen** erh. nächst. frische Sendung.

Zürf. Pflaumen und Wallnüsse gebe in ganzen Ballen billig ab.

Mandelreiben stehen zur gefl. Benutzung.

N. Krüger & Sallbach

empfehlen:

Zurückgesetzte Damen- Kleiderstoffe

in allen Preislagen, besonders: Gute Qualitäten.

Parhende, Boys und Flanelle,

Hemdentuche, Einschüttungen und Bettzeuge,

Futterstoffe,

Strickwollen, Nähmaterialien und Kurzwaaren

in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.

Damen-Jaquetts,

allerneueste Facons und beste Stoffe schon von 5 Mk. an.

Burkings, Herren-Anzugstoffe,

Ueberzieher-Stoffe

Camisols und Unterkleider für Damen und Herren.

Winter-Ueberzieher

der vorgerückten Saison wegen unter Preis.

Anfertigung auf Bestellung sofort und tadelfrei.

Einem hochgeehrten Publikum

von Elbing und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich meine
diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

in meinem Geschäftslokale **Heiligegeiststraße 33/34** eröffnet habe und
bitte höflichst um regen Besuch.

Parfümerien, Cartonagen,

Toilette-Seiten

von nur renommirten Firmen des In- und Auslandes.

Chinesische Holzwaaren und Fächer.

Reizende Neuheiten in

**Christbaum-Schmuck,
Baumlichter und Haltern.**

Wachsstock

Fst. decorirte Renaissance-Kerzen etc. etc.

Photographische Apparate

sehr beliebte Weihnachtsgeschenke und bemerke hierbei, möglichst frühzeitig den
Auftrag zu ertheilen.

Toilette-Artikel etc.

empfiehlt

Richard Wiebe,

Parfümerie-Handlung,

34. Heiligegeiststraße 34.



Die alleinige Niederlage befindet sich bei
Fritz Laabs,
Drogerie zum Roten Kreuz,
Junferstr. 34/35. Ecke Lustgarten.

Neu.
Zimmerclosets
mit Desinfectionsbehälter im
Deckel

empfiehlt

H. Henning.

Carl Schmidt Nachf.
Lithographische Anstalt u.
Steindruckerei
25 Spiering-Strasse 25



fertigt an
Adresskarten
Briefköpfe
Menu's
Rechnungen
Visites
Verlobungs-
karten
Etiquetten
Plakate
etc. etc.
in künstlerischer
Ausstattung
bei billigsten
Preisen.

Oscar Lewinski,

7 Fischerstraße 7

empfiehlt zu den

Weihnachtsfeiertagen

sein großes Lager in sämtlichen

Manufacturwaaren

wie

Damen- u. Herren-Confection

zu bedeutend herabgesetzten enorm billigen

Preisen.

Neste! Neste!

aller Art
und

Roben

knappen Maas

welche sich während der Saison angesammelt, werden
täglich bis zum Fest weit unter Preis

ausverkauft.

Oscar Lewinski,

7. Fischerstraße 7.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
In den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 10 u. 80 Pf.
Unübertroffen
als
Schönheitsmittel
und zur
Hauptpflege.
Nur
echt mit
Marke „Pfeilring“

Der große diesjährige

Weihnachts-Ausverkauf

in meinem Geschäft hat begonnen, worauf ich meine werthe Kundschaft ganz
besonders aufmerksam mache, da die Preise durchweg für sämtliche Artikel

trotz der bisher enormen Billigkeit

bis Weihnachten ganz bedeutend ermäßigt

sind. Ich weise ganz besonders auf mein reichhaltiges, bewährtes
**Tricotagen-, Wollwaaren-, Schürzen-,
Corsetts- und Wäsche-Lager**

hin, welche Sachen sich ganz besonders

zu praktischen Weihnachts-Präsenten

eignen und daher sehr zu empfehlen sind!

Trotz der fabelhaft billigen Preise

gebe ich bis zum Weihnachtsfeste meinen werthen Kunden bei
einem Einkauf von **3 Mark** aufwärts

noch extra einen Rabatt von **5 %**,

der bei der Regulirung gleich in Abzug gebracht wird.

Niemand sollte es unterlassen, mein Geschäft aufzusuchen und sich von
der wirklichen Billigkeit meiner Waaren selbst zu überzeugen.

Hugo Schulz

früher Brückstr. 21, **jetzt Fischerstraße 36**

vis-à-vis der Kathol. Kirche, neben d. Papiergeschäft d. Herrn Kienast.

Was ist denn Weissagung?

Ist Weissagen soviel als Predigen in
Begeisterung? Ist es Prophezeien? Oder
ist es eine Gabe des heil. Geistes, die
auch heute noch sich offenbaren kann?

Öffentl. Vortrag

Sonntag, den 6. Dezember 1896,
Abends 6 1/2 Uhr,
Serrenstr. 25, Ecke Zimmerstraße.

Neubert,

Fleischermeister, Fischerstraße.
Die Fabrik
seiner Fleisch- und Würstwaren
von

Gustav Neubert, Elbing,
hält sich zu den bevorstehenden
Feiertagen
bestens empfohlen.

Zu den bevorstehenden Weihnachten
empfehle ich:

Vorzügl. **Rand-Marcipan,**

sowie größere Sätze und sämtliche
Baum-Confecte in Chocolate und
Zucker.

Als Specialität empfehle
Nürnberger Makronen-Pfefferkuchen
Holländer
und Thorner Pfefferkuchen,
sowie
vorzügliche Pfeffernüsse.

R. Selckmann,
Conditorei.

Laden

in bester Lage der Stadt zum 1. resp.
15. Januar gesucht. Offerten unter
G. 87 erbeten.



Zum Weihnachts-Geschenk

eignet sich:

Cacao Van Houten, Blocker, Hartwig & Vogel,
Gaedke, Stollwerk, Atlaseacao;

Thee von der Königsberger Theecompanie, von
R. Seelig & Hille etc., Atlasthee, sowie

Sämmtliche Toiletteartikel!
als: Toiletteseifen, Zahnseifen, Zahnbürsten, Nagel-
bürsten, Puder, Schminken, Parfümerien, Kämmen u.
in großer Auswahl billig!

J. Staesz jun., Elbing,

Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.

Spezialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in großer Auswahl:

Operngläser, Reise-Perspective, Barometer,
Thermometer, Dampfmaschinen,
Dampfschiffe, Stereoskop-Apparate und Bilder,
Brillen und Pincenez in allen Fassungen
zu herabgesetzten Preisen.

F. W. Nöthe,

Optiker und Mechaniker,
Kurze Heil. Geiststraße 31.

Die
Weihnachts-Ausstellung
der **Drogerie zum Roten Kreuz, Elbing**
empfiehlt **Parfümerien** des In- und Auslandes von J. & E. Atkinson,
Ed. Pinand, Gellé Frésés Roger & Gallet, Piesse & Lubin, Georg
Dralle-Hamburg, Gustav Sohn, Jünger & Gebhardt, J. &
F. Schwarzlose Söhne-Berlin etc. in geschmackvoll. Cartons
und einzelnen Flaschen, **Eau de Cologne** „gegenüber
dem Jülichspratz“, Rudolfplatz u.
4711. **Thee, Vanille, Cacaomasse,
Citronat, Orangeat etc.**

Verheirath. Amtsekretär,

gut bewandert in einfacher und doppelter
landwirthschaftlicher Buchführung, Frau
langjährige Wirthschafterin, sucht Stelle
als Amtsekretär und Hofverwalter, resp.
Rechnungsführer.

Amtsekretär **Rupprecht,
Triebl N.2.**



Ein in gutem Zustande be-
findliches **Gaus**, (in der
Nähe des Markthors) be-
stehend aus 2 Wohnungen,
einer recht großen Werkstätte, Stall und
Hofraum zu verkaufen. Näheres
C. Küster, Leichnamstraße 19.